Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 19. Freitag, den 27. April, 1871. Nummer 23.

Nota über's Abonnement auf die N. B. Zeitung

von No. bis No.

für Herrn

Der Gutserbe.

Von
Robert Geißler.

(Fortsetzung.)

Eine Oellampe mit grünem Schirme brannte düster in dem Zimmer des Tanzmeisters Erlanger. Neben seinem Bette stand noch ein zweites mit Gardinen verhängt, darin lag der Fremde, welcher so rasch mit Erlanger bekannt geworden war, gleich nach dem ersten Zusammentreffen in der Wirthsstube. Wie wenig er sich im Erkennen von dessen Gesichtszügen, dann in weiterer Vermuthung über die Abkunft desselben geirrt, erklärt ein Blick in die Vertraulichkeit, womit ein flüsterndes Gespräch die beiden Männer verbindet. Den Fremden hatte seine Ahnung richtig geführt: Erlanger war das Kind jenes unglücklichen, verlassenen Mädchens, dessen Hoffnung, ihr Sohn werde dereinst seinen Vater finden, sich durch einen Zufall erfüllt. Noch an jenem Abende ward das Verhältniß vollständig erörtert, ganz in der Stille, und die Beiden hatten ein Zimmer getheilt, um desto ungestörter und geheimer ihre Angelegenheit besprechen zu können. Kein Mensch im Rathskeller hatte eine Ahnung davon, daß das Haus einen Herrn von Eckbergen und in dem Tanzmeister den Sohn desselben beherberge. Johann Baptist Erlanger hätte nichts lieber gethan, als sofort im Gastzimmer seine Abkunft bekannt gemacht, wenn ihm nicht schon vor der überraschenden Eröffnung von Jenem das bündigste Versprechen zu schweigen abgenommen wäre.

Erlanger saß jetzt vor dem Lager seines Vaters, der seit seinem gestrigen Wege auf den Eckberg das Bett hüten mußte zum größten Verdrusse der Frau Rell, welche bei dem gänzlichen Mangel an werthvollem Gepäck aller ihrer jetzigen stehenden Hausgäste ein gewisses Mißbehagen empfand, und vorzugsweise über das verdeckte Treiben dieser Zwei nicht recht klar werden konnte.

Herr Conrad von Eckbergen hatte vor den Leuten seit den drei Tagen seiner Anwesenheit die angenommene Rolle eines reisenden Gelehrten weitergespiegelt, zufolge einer Abrede zwischen ihm und Beata. Seine Bedürfnisse bezahlte er täglich, so ließ man ihn gewähren und vermuthete unter der offenkundigen Zutraulichkeit des Tanzmeisters eine Speculation auf des Andern Geldbeutel. Stundenlang brannte die Lampe schon, und es mußte bereits manches Wort hin und wieder gesprochen sein, denn der Ältere lehnt sich müde und angegriffen zurück und schloß die Augen. Erlanger aber fragte in flüsterndem Tone weiter: „Nur das sag' mir noch, warum Du nicht offen gegen den Inhaber der Güter auftrittst, und wenn am Ende auch nichts weiter zu erreichen wäre als Geld, denn ich glaube nicht, daß sich Der so leicht aus seinem Neste vertreiben lassen wird."

„Gerade deswegen," entgegnete sein Vater kaum hörbar, „weil das Schwierigkeiten machen wird und ich ohne legitime Erben dastehe, so könnte es doch sein, daß, wenn ich auch für den rechtmäßigen Besitzer erklärt werde — doch — der Erich als mein Nachfolger bestimmt würde — wenn die Sache nicht ganz zur Aufklärung kommen sollte."

„Aber dieses ist eine ganz andere Ansicht: ich denke Du willst mich für Deinen ehelichen Sohn ausgeben. Da Deine Frau, wer weiß wie lange, todt ist, und meine Mutter noch länger, so geht es leicht, wie Du gestern sagtest."

„Nicht ganz so leicht Ich werde Beweise für die Identität — Deiner Person beibringen müssen und die Alte — ob ich mich auf die Alte verlassen kann, die wird heute schon abreisen, die ist mir mehr im Wege — Hörst Du, nicht ein Wort schreibst Du an Deine Frau," fuhr der Kranke nach längerer Pause fort „nicht ein Wort! auch nicht von wem Du das Geld hast, das Du ihr schickst."

Weiter hörte Erlanger heute Abend nicht mehr von ihm. Nur ein schwerer Seufzer noch des Darniederliegenden, vergleichbar dem Geiste einer Sprache, dem das einhüllende Idiom, die Brücke zu menschlichem Verständnisse fehlt, mochte vor Geistesohren wie Selbstanklage lauten.

Etwa um dieselbe Zeit ging es unten im Hause lustig her. „Sapperment! ist der Kerl verrückt?" lachte Rell hinter dem Ofen hervor und amüsirte sich über den Maler Polinsky, welcher in der Freude seines Herzens über fertige Pastellbilder, hauptsächlich aber über die eingenommenen vier Thaler, in der Stube den Gästen allerhand Schnurren zum Besten gab und nach Beendigung eines Liedes schrie:

„Das ist noch nichts! ich mache Ihnen auf Jeden sofort ein Gedicht, wie Sie es sich nur denken können, geistvoll, satyrisch, dämonisch — so zu sagen romantisch-dämonisch zum Beispiel auf Sie, Herr Rell! soll ich mal?—"

„Nä, nä, nä, machen Sie nur auf sich selbst Verse!—"

„Oder auf Sie, Herr Plombe? oder auf diesen kleinen Engel?" er meinte damit das zwölfjährige Fieckchen, das eben die Gamaschen ihres Schwagers Dennhart am Ofen aufhängte.

„Von Ihrer Schönheit ist mein Herz gerührt.

O wären Sie erst confirmirt.

Das wie gelungen, ha ha! verdammt schön! Heute bin ich in meinem Elemente, ich passe nicht für die aristokratisch-nervös hysterische Gesellschaft!"

Indem kam der Tanzmeister in's Zimmer.

Polinsky schrie ihm entgegen: „lassen Sie uns Polka tanzen, Erlanger, oder Imperiale! Platz meine Herren! Na, was machen Sie denn für ein Gesicht? was? wie?" —Erlanger kam von seinem Vater herunter und war schlechter Laune, doch setzte er sich neben Herrn Rell und ließ sich einen Cognac gefallen, auch griff der Vorschlag des Malers, zu tanzen und noch dazu Imperiale zu tanzen, zu sehr in sein Gebiet, als daß er nicht auf halb hatte warm werden sollen, obgleich in seinem Beisitzer merklich nach gelassen.

„Erst müssen Sie Imperiale lernen! Herr Polinsky! Dieses ist ein Tanz, der nicht verpfuscht werden darf; sehen Sie so, wie in der Mazurka, — So! — so! — Ich werde wohl nicht umhin können, auf der Neujahrs-Maskerade die Tänze zu leiten," sprach er weiter mit vielem Selbstgefühle, „und dann können Sie es sehen."

Ich kann Alles, hören Sie! Erlanger! glauben Sie das nicht, sehen Sie so, rückwärts herum, dieses ist die Dame!"

Herr Plombe, welcher den Tanz für sein Leben gern gelernt hätte, aber doch diese plebejischen Ausbrüche der Lustigkeit unter seiner Würde hielt, wurde nur mit Widerstreben von Polinsky herumgerissen, welcher unaufhörlich schrie: „So! — Was? das geht — wie ein Derwisch!"

„Sapperment, ist der Kerl verrückt!" wiederholte Herr Rell, während die Frau vom Hause Ruhe zu schaffen suchte. Sie brachte den Maler wieder auf irdischen Boden durch die Nachricht, er solle bald einmal zum Senator Auermannn kommen, um dessen Töchter zu malen, was ihn zu der Aeußerung gegen Plombe hinriß: „Die Mädchen sind schön, wer weiß was der im Willen hat — Speculationen auf mich. Ja, aber Donnerwetter, Plombe, wo haben Sie die schöne Uhr her, und die schwere Kette"

Plombe verbarg dieselbe rasch vor den Augen der Gäste, von denen der eine oder der andere sie leichtlich aus frühere Zeit hätte kennen können.

Nachgerade hüllte sich die ganze Scene in den behaglichsten Tabacksqualm, den sich ein Mensch denken kann, und ehe es sich die andern versahen, schlich der Zahnarzt leise aus der Gaststube, um durch den Schnee nach der Mühle herunter zu tappen, wo ihn die Liebe an goldene Ketten gelegt.

Die Verwicklung der Umstände in dem engen Kreise dieser Geschichte zieht sich rasch zu einem festen Knoten zusammen. Erich richtete sich rasch an der drohenden Gefahr zu selbstkräftigerem Handeln auf, so weit dieses die eigenthümlichen Verhältnisse zuließen. Gebot die Klugheit einerseits, die Ausläufe der gegen ihn gerichteten Angriffe abzuwarten, so that er doch das Seinige, um nicht ungerüstet dazustehen im entscheidenden Augenblicke. — Beata war, wie schon erzählt, gleich nach der seltsamen Zusammenkunft abgereist. Der Bruch zwischen ihr und Erich war vollständig geworden durch die Kürze und Heftigkeit, mit welcher dieser die empörenden Angriffe auf seine Stellung abgeschnitten. Wohl war ihm bekannt, daß sein Onkel, wie er ihn vorläufig zu nennen nicht anders Willens war, in Derrheim auf dem Rathskeller im Incognito logire. Ein Grund mehr für ihn, nicht in das Städchen hinunterzufahren, aus dessen Nähe er sich schon Louisens wegen verbannt. Außer ihm selbst gab es nur noch Einen, der Gefahr in ihrer wirklichen Größe aufsteigen sah: das war der Bürgermeister Kellner. Ihm hatte er von Anfang an kein Geheimniß daraus gemacht, daß er selbst an die Wahrheit jener räthselhaften Unterstellen glaube. Das frühere Mißtrauen in die gänzliche Offenheit Erich's war der eben so traurigen Ueberzeugung gewichen, daß die Sachen für den jungen Mann schlecht standen. Erich war in unausgesetztem Kampfe mit sich selber Seinen Namen aufgeben und somit sich selbst umstempeln zu Nichts; freiwillig das zu thun, auch bei voller Ueberzeugung von der Unrechtmäßigkeit seines Besitzes? — Nein! das gliche einem Selbstmorde, doppelt, weil dadurch Louise mit von der Tafel seiner Zukunft gewischt wurde. Also behaupten, so lange es anging, gleich einem im offenen schwimmenden Kahn, den der Sturm vom Lande abtreibt. Aber Louise auf dem leichten, zerbrechlichen Kahne ungegründeter Hoffnung mit in die Wogen locken? — Nein! Lieber das stolze Herz einsam in der weiten Welt untergehen lassen. Ansichten solcher Art mußten sein Zurückhalten gegen Louise motiviren, wenn es auch nicht die rechten waren.

Suchen wir nicht das dunkle Gewebe widerstrebender Gefühle an's Licht zu ziehen oder seine Fragen an sich selber: „Wer bin ich denn eigentlich, wenn nicht Erich von Eckbergen? Und was soll ich beginnen, wenn ich es nicht bin? Von der Gnade der Familie leben?—Gott sei's geschworen, das thue ich nicht, und sollte ich in den Wüsten Algiers unter französischen Fahnen Dein Andenken mit mir im Sande verscharren lassen, Louise!"

Traurige, trübe Tage auf dem Eckberge. Der stille Friedrich verdiente diesen Namen mehr als je, und sein Herrn that nichts, ihn aus seinem Schweigen zu reißen.

Drei Wochen winterlicher Oede waren vergangen und eine derbe Eisrinde umkleidete unverändert die Buchenstämme auf den Bergen, wie die Distel am Wege, den Kirchthurm wie den Gartenzaun und die leeren Gassen; aber um die Herzen der Menschen wehte der beseligende Odem einer durch die frühesten fröhlichsten Erinnerungen geheiligten Zeit, eines Festes voll süßer Lockung für Jung und Alt, der Weihnachtszeit. Kinder zählen ihr Alter nach erlebten Christtagen und schauen, wenn der Winter seine Wüste ausbreitet, nach Weihnachten, wie der Wüstenpilger nach Osten. Wer könnte die Wallfahrt seines gläubigen Kinderherzens nach dem heiligen Osten seiner herrlichsten Freude je wieder vergessen? Wem läuteten die Weihnachtsglocken nicht die Wehmuth der ersten Seligkeit wieder wach? Der arme Knabe, der bettelnd die Straßen durchlief, und nichts, vielleicht gar nichts auf dem Brettertische fand, als die verzweiflungsvollen Thränen seiner Mutter — auch der nicht einmal, fragt ihn nur, schlief freudlos ein. Wenn er auf dürftigem Lager frierend dichter an seinen kleinen Bruder rückte, dann beschäftigten ihn wohl noch die Bilder von all den brennenden Kerzen, welche er durch die Fenster gesehen; und wer hat je lebendiger die Bäume geschüttelt, und wem haben je Feigen und Honigkuchen süßer geschmeckt, als ihm—freilich nur im Traum! Fragt ihn nur, er ist jetzt unvermuthet reich geworden, ob ihm je etwas wieder so geschmeckt hat, als jene geträumten Leckereien, die gar nicht alle werden wollten, weil sein Hunger nicht nachließ! Vielleicht vergießt er jetzt im reichen Polsterstuhle eine Thräne der Erinnerung, die dem reinen Glück seiner Jugend gilt.

Welche Abendglocken! läutet das Fest unvergänglicher Freude ein, daß es bis in den Forst klingt, wo die Weihnachtstannen wachsen, und wenn möglich auch bis in die Herzen der Menschen, daß sie aus der Erinnerung eigenen Glückes neues säen für die Andern. Aber laut! läutet laut!

Sie läuteten laut, denn ihr Klang weckte manchen Vorsatz von göttlicher Fürbitte. Gottes Gedanken ziehen hin und her durch die Welt und bauen in der Brust des Menschen neue Empfindungen zu Tempeln seiner Größe. Warum es grade Betrübniß ist für unser Herz von irdischer Form, woraus der herrlichste dieser Tempel, die in tiefen, geheimen Schmerzen geborne Demuth ersteht, das lehren uns die nie gefallenen Engel, welche keine Leiden kennen, sowie die reinsten Menschenseelen, die den Kummer in stiller Ergebung tragen.

So auch Louise mit ihrem Herzeleid. War sie damals nach kurzer Besinnungslosigkeit auch bald wieder in die harte Wirklichkeit zurückgekehrt, und waren ihr Widerwärtigkeiten auch neue Dinge, so ertrug sie die Bedrängniß doch ruhiger, als man hätte erwarten sollen, auch da noch, als die Wucht eines zweiten Schlages an den Grundfesten ihrer Hoffnungen rüttelte: die Entsagung Erich's nämlich, ihr nur in der äußern harten Form bekannt, nicht aber in der Verklärung seiner Selbstüberwindung, die sich in den für Louise bestimmten Zeilen aussprach, aber ihr wie diese unbekannt blieben.

Es waren Stunden vergangen und Stunden gekommen seit jenem Tage der ersten schlimmen Botschaft von Erich; aber sie hielt an dem Glauben baldiger Aufklärung fest, bis sie erfuhr, was zwischen ihm und ihrem Vater vorgegangen. Nun vergingen Tage, und Tage kamen; doch kein Morgenroth hatte dem armen Kinde Freude in die Brust geleuchtet. Der Bürgermeister ging an ihr vorüber, ernst und geschäftig, innig besorgt um sie, aber er kleidete seine Besorgniß in eigenthümliche Formen, sprach weniger als sonst, fast strenge, weil er Erörterungen fürchtete. Mehrmals hatten ihm die Worte auf den Lippen gelegen, und nur die Befürchtung, der Herzenswunde seines Kindes neue Nahrung zu geben, konnte ihn davon abhalten, ihr die von Erich für sie geschriebenen Zeilen mitzutheilen. Ist doch der Mensch so selten glücklich in der Wahl des Mittels, wenn es gilt, zu heilen und zu trösten. Nach und nach hatte Kellner ihr die Gründe für Erich's Ausbleiben auseinandergesetzt, aber immer die eine stumme Frage Louisens unbeantwortet gelassen: warum Erich kein Wort für diese selbst gewußt.

Die Liebe macht groß, schafft starke Herzen und hält sich nicht bei kleinen Rücksichten auf. So hatte Louise schon Vieles verschmerzt, das Gerede der Leute, fast schon die Hoffnung überwunden, Erich je zu besitzen, aber des Schmerzes konnte sie nicht Herr werden, von ihm aufgegeben zu sein, wie der Vater gesagt, um ihr die spätere größere Täuschung zu ersparen, da es ihm unvermeidlich schien, daß Erich seinem Stande und Namen entsagen müsse.

Der Gedanke, sein Kind Erich dennoch zu geben— er war ja reich — war bei ihm nicht zur Reife gekommen. Hatte ihn auch Louise nicht in der Tiefe ihrer Brust aufkeimen lassen? — Ach nein! sie dachte nur: er liebt mich nicht; wie könnte er sonst schweigen gegen mich! — und weinte bittere Thränen, wenn der Abend kam, ungesehen, still und allein.

Treten wir am Tage vor Weinnachten in der Dämmerstunde in die Stube, wo das gequälte Wesen, mit seinem Kummer allein, die Glockenschläge zählt, die den heilgen Abend einläuten. Sie lehnt mit der Stirn am Fenster und hängt fast gedankenlos an der Bewegung welche sich auf dem Kirchplatze entfaltet. Zwei dis drei Bäckerbuden haben dort ihre Schätze zur Schau gestellt. und davor drängen sich die Kinder der Nachbarschaft. Es schlägt 5 Uhr; der Nachmittag hat längst dem Abende Platz gemacht. Da und dort wird ein Tannenbaum hingetragen; auch der With Dennhart hat ein Bäumchen geholt, um es seinem Karl aufzupflanzen. Im Vorübergehen sieht er die kaum erkennbaren Umrisse Louisens. „Armes Mädchen!" seufzt er und denkt sich vielleicht ein Bild zusammen, das nicht recht passen will. Louisen fiel bei dem Bäumchen ein, wie sie früher gewohnt war, die kleinen Nachbarkinder an diesem Tage zu beschenken, doch verging ihr jetzt die Lust dazu.

Schon mehrfach hatte sie die Schelle ihres Vaters gehört und vermuthet, daß auch er jetzt gerade ihren Christbaum aufrichten möchte. Immer noch war das Verhältniß zwischen Vater und Tochter nicht ganz wieder auf dem früheren voller Unbefangenheit, und so bangte ihr vor der Stunde, wo sie ihm zu Liebe zum erstenmale Freude heucheln mußte.

Ganz verschieden von Louisens Gemüthszustande war es dem Bürgermeister um's Herz, als er eben jetzt zum siebenten Male die Wachskerzen auf die für seine Louise bestimmte Tanne steckte.

Dem Manne leuchteten die Augen wie verstohlene Freude, als er die mancherlei Dinge auf den Tisch häufte, wo ein kleines rothes Fähnchen mit dem Namen „Louise" seit deren erstem Lebensjahre allweihnachtlich zum Zeichen aufgepflanzt wurde, daß da das Schönste zu finden, was der gute Mann für sein Kind herbeizuschaffen vermochte.

Ihm war in den letzten Tagen ein Gedanke gekommen, den er vielleicht erst bekämpft hatte, nun aber so mächtig auf seine Entschließungen andrängen fühlte, daß er ihn an diesem Tage ganz in in der Stille auszuführeen begonnen.

Er sah jeden Augenblick nach der Uhr und hörte; trat dann an sein Schreibepult, um Briefe zu siegeln.

Früher hatte es Louisen besondere Freude gemacht, von ihren fernen Verwandten am Weinachtsabende Briefe vorzufinden, und Kellner hatte dann wohl auch einen mit verstellter Hand beigefügt, worin für sie ein blankes Goldstück oder dergl. zu finden, und allen Ernstes einige Tage behauptet, er wisse nicht, woher der Brief käme. Er siegelte auch heute wieder, als die Glocken ausgeläutet, und drückte das Petschaft so fest, als gälte es die beste That seines Lebens zu besiegeln. Dach was ihn so hoch stimmte und eine Weihe über sein ganzes Leben ausgoß, war eine schon vor Mittag abgemachte Sache.

Ich sehe den Jammer nicht länger an, laß ihn Eckbergen sein oder sonst wer: er ist ein braver Mann! Heute soll Glück in meinem Hause sein!" war der leitende Gedanken zu einer brieflichen dringenden Einladung an Erich gewesen, sofort nach Derrheim zu kommen. Mit Unruhe Nachricht erwartend, griff er von einem zum andern, und horchte nach jedem Tritt auf der Straße. Plötzlich hielt er inne. „Wenn sich Eckbergen widersetzte? —Nein, nein, das verhüte Gott!"

Auch im Rathskeller hatten die letzten drei Wochen nicht lauter Freude gebracht. Conrad von Eckbergen hatte fast unausgesetzt das Bett hüten müssen, Nächte schlaflos zugebracht, und am Tage einsilbig seinem Sohne Erlanger gegenüber gesessen. Erst so hoch zu Hoffnungen erhaben, und nun nach und nach, wozu schon an jenem Abende der Anfang gemacht worden, in die Zweifelvollste Unsicherheit zurückgeworfen, war der Tanzmeister um all seine gute Laune gekommen. Er konnnte den Kranken nicht bewegen ernstliche Schritte gegen Erich zu unternehmen, so viel er auch drängte, da Jener Alles so gehen lassen wollte, wie es durch die anhängige Klage der alten Klosterdame kommen würde.

Sehen wir uns in der Gaststube um, so finden wir als stehenden Gast nur den überschwänglichen Polinsky und Herrn Rell. Steter Tropf höhlt den Stein: Der alte Stoiker hatte sich nachgrade an die Ausbrüche Polinsky's gewöhnt, und der Maler pfropfte seine ästhetischen Schmarotzerpflanzen auf die dürren, vom Schlachtfelde zusammengelesenen Erinnerungsreiser des Invaliden.

Ploml: ließ es mit seiner Kunst sachte angehen, desto eifriger aber setzte er seine Abendpromenaden nach der Mühle fort und hatte zu der Uhr des seligen Müllers auch noch dessen dicken Carneolring von der Wittwe erobert, wodurch er in der Achtnng der Frau Rell von Stufe zu Stufe stieg. Wir kennen ihr Sprüchwort: von der Liebe kann man nicht leben! und daß mehr hinter dieser Geschichte steckte, war ihr längst von der glücklichen Müllerin zugeblasen.

Immer noch dunkel in Louisens Zimmer. Ein Wagen war nach dem Rathskeller gefahren, ein Bote gekommen, Bestellungen herüber und hinüber getragen, und vom Zimmer des Bürgermeisters her glänzten helle Kerzen durch die Thür, als er zu seiner Tochter mit feierlichem Gesichte eintrat.

„Guten Abend, liebe Louise! Bist Du hier? ich wollte dich holen!"

„Guten Abend, lieber Vater!"

„Komm her mein Mädchen, laß Deine triste Laune hier! Louise, ich denke, Du sollst Dich freuen über Alles was Dir der heilige Christ beschert."

„Ach, Vater, Deine Güte—"

„Laß die Worte, komm bestes Kind, komm ich habe habe gute Nachricht für Dich!"

Er zog das Mädchen mit in das blendende Gemach.

„Louise, ich habe ein reiches Geschenk für Dich heute Abend, Du sollst wieder froh und glücklich sein!—Sieh mich nicht so ungläubig an. Dies ist von Erich, lies! ich habe es schon lange, aber ich wußte erst heute, daß ich es Dir geben konnte."

Das Mädchen streckte zitternd die Hand nach dem Blatte aus. „Was ist, bester Vater? Was ist? Ist Alles gut? hast Du Erich gesprochen?"

„Alles ist gut,! wenn Erich auch alles andere verlieren wird, so soll das, so Gott will, doch Euch nicht trennen,"

Schon stand in der offenen Thür Erich, und überwältigt von dem Anblicke des liebeglühenden geliebten Mänchens flog er er in ihre Arme. Doch nur einen Moment; dann richtete er sich auf und schaute finster drein.

„Sie sind früher eingetreten, als ich erwartete, Erich! Haben Sie meine Worte gehört, meinen Beschluß für den Fall, daß Ihre Angelegenheiten sich unglücklich endigen sollten?" redete der Bürgermeister den wortlos vor ihm stehenden jungen Mann an. „Sie schweigen, Herr von Eckbergen, und sehen nicht aus wie Glück und Freude?"

Immer ernster wurde das Antlitz Erich's, immee dunkler das Wetter auf seiner Stirn. Da faßte er leidenschaftlich Louisens Hand: „Louise, unnennbar geliebte Louise! ich muß fort von hier; Gott ist mein Zeuge, ich kann nicht anders! Ihre Güte erkenne ich, aber ich kann sie in diesem Falle nicht für michausbeuten. Ich würde dem Gefühle, von der Gnade Anderer zu leben, erliegen müssen."

„Herr, täuschen mich meine Sinne? Was sagen Sie da? —Halte Dich, Louise!"

Und plötzlich brach der alte Argwohn Kellner's wieder aus: „Herrr, ich durchschaue das ganze Gewebe.— O Unglück, Du bist spät in mein Haus gekommen, aber hart und schwer! Fasse Dich, theures Kind, er ist Deiner Thränen nicht werth.— Und Sie Herr, überheben Sie mich jedes ferneren Wortes. So gewiß als Sie das nichtswürdigste Spiel mit meinem Kinde getrieben, betreten Sie mein Haus nicht mehr!"

Der erzürnte Mann trug seine Tochter in ein Nebenzimmer und ließ den betretenen zerrissenen Erich mit sich allein.

„Herr Kellner! Louise, Louise! ein Wort! Nicht so wollen wir uns trennen; es ist ja noch nicht entschieden. Verkenne mich nicht, Louise! Louise!" Der Ton seiner Stimme folgte dem Mädchen bis in ihren besinnungslosen Zustand; aber das Geräusch eines vorgeschobenen Riegels wiederholte ihm die Drohung des Bürgermeisters.

Er ging. Ein Licht nach dem andern brannte ab bis auf die grünen Zweige. — Als er mit gefurchter Stirn in's Wirthshaus trat, war Frau Rell eben im Begriff nach Bürgermeisters Hause zu schicken, wo sie Erich vermuthete.

„Schön guten Abend, gnädiger Herr; ach es ist sehr gut, daß Sie kommen; es ist hier ein Mann im Hause, ein Fremder, schon seit einiger Zeit krank, der hat schon vor zwei Stunden nach dem Eckberge geschickt, er sagt, er müsse Sie durchaus sprechen."

„Ich habe nicht Zeit: wer mich sprechen will, weiß, wo er mich zu suchen hat!"

„Aber, Herr Baron, verzeihen Sie, der Mann ist krank, und wichtig muß es sein; denn hören Sie doch, er hat erst vor zwei Stunden einen Boten hinaufgeschickt, und nun, es ist noch nicht lange her, auch seinen Sohn—nun ja, da ich es einmal gesagt habe, seinen Sohn glaube ich."

Erich stutzte.

„Doch ich will nichts gesagt haben, gnädiger Herr, es sind nur so meine Gedanken."

Ohne Antwort zu geben ging Erich in ein für ihn geheiztes Zimmer und schloß sich ein.

„Ja, so sind die Eckberger!" tröstete sich die Frau vom Hause, „die sind Alle kurz angebunden."

(Fortsetzung folgt.)

Gesänge der Mädchen nach dem Alter. — Vom 12. bis 14. Jahr: „Juchhei! Juchhei! es blüht der Mai."

Vom 14. bis 16. Jahr: „Blühe holdes Veilchen."

Vom 16. bis zum 18t Jahr: „Reich mir die Hand mein Leben, komm in mein Haus zu mir."

Vom 18. bis 20. Jahr: „Ach, wenn sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe."

Vom 20. bis 25. Jahr: „Nun, es wird sich doch nicht trüben, wenn ich auf der Aussicht bin?"

Von 25. bis 30. Jrhre: „Zu Hülfe, zu Hülfe, sonst bin ich verloren."

Vom 30. bis zum 40. Jahr: „Ich hab' mein' Sach' auf Gott gestellt."

Vom 40. bis zum 50 Jahr: „Ach wie nichtig! Ach, wie flüchtig!"

Vom 50. bis 60. Jahr: „Ich bin müde, mehr zu leben!"

Vom 60. bis zum 70. Jahre: „Soll ich leben, soll ich sterben?"

„Komm, o Tod, des Schlafes Bruder!"

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3,00

in Specie oder das Equivalent in Currency.

Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1 00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency hierfür uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

☞ Unsere Houstoner Abonnenten, welchen wir Rechnung zuschicken, ersuchen wir gefälligst an Herrn Heinrich Lister, im Hotel des Herrn W. Dissen, zu zahlen

Die Expedition.

☞ Dem deutschen Congreßsenator Herrn Carl Schurz sind wir zu Dank verpflichtet für Zusendung von Congreß-Documenten.

—0—

Politische Freiheit kann nur durch fortwährende Wachsamkeit erhalten und bewahrt werden.

Wenn in der Natur nicht die Weise Einrichtung statt fände, daß alle lebende und mit Willen begabte Wesen, Thiere und Menschen, durch körperliches Unbehagen und durch körperlichen Schmerz daran erinnert u. gewarnt würden, wann ihrem Körper ein Leid geschehen ist, so möchte wohl manches lebende Wesen, einschließlich des „homo sapiens" oft blindlings und ehe er es merkte, seiner Zerstörung und seinem Tode entgegen gehen.

Ein weit unzuverlässigerer Mentor und Mahner vor bevorstehendem Unheil, wie es der Schmerz in der physischen Sphäre, ist das sogenannte Gewissen in der moralischen Sphäre, da das Gewissen gänzlich von der Zufälligkeit der jedesmaligen Erziehung eines Menschen abhängt und man kann von demselben nicht behaupten, daß es mit vollem Rechte seinen Namen führe, daß es der gewisseste und zuverlässigste Lenker und Schiedsrichter der menschlichen Thaten sei. Im Allgemeinen kann man aber dennoch behaupten, daß unter civilisirten Völkern ein richtig regulirtes Gewissen statt findet, da dasselbe auf die leicht einzusehenden und unter allen civilisirten Völkern anerkannten Grundsätze der Vernunft, des Rechtes und der Nächstenliebe sich stützt.

Der Mensch ist indeß nicht blos ein physisches und moralisches Wesen, sondern, wie schon Plato behauptet, auch ein „politisches Wesen." Nur dem staatlichen Zusammenleben verdankt die Menschheit die hohe Stufe, die sie bis jetzt erreicht hat und die noch höhere, die sie zu erreichen bestimmt ist. Wie wichtig muß es deßhalb erscheinen, daß wir im politischen Leben den richtigen Cours einschlagen. Daß dieß schwieriger ist, wie in dem physischen, wo uns der Schmerz und das körperliche Gefühl als Compaß dienen, und wie im moralischen, wo das Gewissen als geistiger Führer dient, das lehrt die tägliche Erfahrung, denn zum richtigen Steuern im politischen Leben gehört die Kenntniß der vielen Factoren, aus welchen der selbstständig handelnde Bürger seine Schlüsse ziehen muß und diese Kenntniß wird ihm geflissentlich in unserer Republic durch den großen Theil der käuflichen Presse erschwert. Die Leiden und Gebrechen unseres Staatskörpers werden verheimlicht, weggeläugnet oder gar als vortreffliche Kennzeichen der Gesundheit und des Wohlbefindens von diesen Söldnern der Mißregierung hingestellt. Das Volk wird durch die falsche Darstellung der Verhältnisse durch diese politische Marktschreier bewußt- und gefühllos für seinen traurigen Zustand gemacht, damit man ihm, wie einem chloroformirten Patienten, tief, bis in das Leben schneiden kann, ohne daß er es merkt. — Daß das politische Selbstständigkeitsgefühl des sogenannten „souveränen" Volkes der Vereinigten Staaten schon beinahe bis zu diesem Grade von Scheintod herabgesunken ist, das beweist die Schlaffheit mit welcher das Volk von Seite seines Congresses und seiner Legislaturen die größten Insulte und die ärgste Verhöhnung gegen einst so schwer erkämpfte Rechte und Freiheiten hinnimmt. Jetzt wäre es noch Zeit an der Stimmurne auf eine unblutige Weise die dem Volke geraubten Rechte wieder zu erobern; nicht viel später, wenn die jetzt regierende Partei der Shoddiaristokraten, des Beamtenheeres und der Militärherrschaft durch ihre lange Regierung zu sehr erstarkt und befestigt ist, wird dieß kaum noch durch eine blutige Revolution eines den Dollar anbetenden Volkes noch möglich sein.

Wie viel das amerikanische Volk durch eine freche Minorität revolutionärer, meineidiger Usurpatoren sich bieten läßt, das zeigt wieder so recht die in letzter Zeit im Congresse verhandelte Ku Klux Bill. Nach diesem beabsichtigten Gesetze kann Präsident Grant nach eigenem Gutdünken durch die Land und Seemacht in einem Staate einschreiten, kann die Miliz in einem solchen Staate aufrufen, Kriegsrecht in demselben erklären und den Writ of Habeas Corpus aufheben und das Alles ohne die Einwilligung der betreffenden Executive dieses Staates. Die Neu Yorker Evening Post (ein republikanisches Blatt) sagt über dieses Gesetz: „Es sieht grade so aus, wie der Staatsstreich Napoleons des Dritten, der ihn zum Gebieter über Frankreich machte. Es giebt dem Präsidenten absolute Gewalt und läßt dem Volke kein anderes Mittel gegen Absolutismus u. Centralisation übrig, als Revolution."

Daß die Gewaltanmaßungen des Congresses und Präsidenten seinen Satrapen Davis und dessen wohl dressirte Meute in der texanischen Legislatur in ihrer constitutionsverachtenden Willkühr bestärken, ist natürlich. Um das angenehme Allmachtsgefühl einer weder von Logik noch positivem Recht beschränkten Gesetzgebung noch länger zu genießen und um länger über den Geldbeutel der Nation und der Lobbyisten verfügen zu können, hat unsere texanische Legislatur beschlossen, daß ihre bereits verflossene und nahezu ein Jahr dauernde Sitzung nicht gerechnet werde. Der General Anwalt, Herr Alexander, welcher von der Legislatur über die richtige Amtsdauer dieses Körpers befragt wurde, konnte trotzdem, daß er ein Erzradikaler ist, nur antworten, wie unsere Staatsconstitution bestimmt, daß die Amtsdauer der Legislatur, zwei Jahre vom Tage der letzten allgemeinen Wahl sei und daß die Wahlen vom November 1869 als allgemeine Wahl zu betrachten seien.

Dagegen behauptet das Austin Journal, das Mundstück von Davis und der radikalen Legislatur, daß diese Wahl nicht unter dem Gesetz sondern durch Anordnung der Militärmacht statt gefunden habe, daß die Legislatur nur zusammenberufen worden sei, um das 13. 14. und 15. Amendement zur Constitution anzunehmen, oder zu verwerfen und daß die Zusammenberufenen erst durch die Ratification und durch die Anerkennung durch die Generalregierung zu Mitgliedern der Legislatur geworden seien, und daß es vor der Annahme unserer Constitution und Aufnahme als Staat durch den Congreß der Vereinigten Staaten keine gesetzlichen Wähler in Texas gegeben habe, weil die Constitution von Texas bestimme, daß ein Wähler Bürger des Staates sein müsse, der ja damals noch nicht existirt habe.

Wenn dieses sophistische Argument richtig wäre, wenn sonach die letzte Sitzung der Legislatur eine ungesetzliche war, so haben die Herrn Legislatoren ein großes Verbrechen begangen, indem sie Gesetze aller Art machten, Steuern auflegten, Land und Geldschenkungen bewilligten und die wichtigste der drei Staatsgewalten, die legislative, sich angemaßt haben. Außerdem, daß nun alle diese Gesetze als ungültig erklärt werden müßten und dadurch die größte Verwirrung in allen öffentlichen und Privatverhältnissen angerichtet würde, wären diese selbstgeschaffenen Legislatoren als Majestätsverbrecher und Hochverräther der Republik wenigstens ebenso straffällig ein Prätendenten und Usurpatoren in einer Monarchie. — Wir wollen aber zu ihrem und des Landes Besten annehmen, daß sie Alles dieses in dem guten Glauben gethan, daß sie wirklich eine gültige Legislatur waren, und wenn sie und das Volk von Texas dieß annehmen, so hat sich Niemand sonst darum zu bekümmern.

Sollte unsere Legislatur aber dennoch auf ihrer wiederspruchsvollen Behauptung bestehen und sie durchsetzen, ohne daß für das Volk eine Rechtshülfe möglich wäre, so wäre dieß wieder ein untrüglicher Beweis, daß wir schon bedeutend von der richtigen republikanischen Bahn abgewichen sind, und wenn dann das Volk nicht fühlt, welche tödtliche Wunden unserer republikanischen Verfassung geschlagen worden sind, wenn die Beamten unserer Regierung kein Gewissen mehr haben, das sie auf den rechten Weg wieder zurückführt, dann wird unsere Republik einem Menschen gleichen, der zum Tode verwundet ist und es nicht weiß, einem Menschen, der ohne Gewissen und ohne Ueberzeugung seinem leiblichen und geistigen Verderben entgegen geht.

—0—

Washington, D. C. 13. April (Unsere Correspondenz.) Gestern fand eine lebhafte Debatte über die Appropriations Deficit Bill im Hause statt, welche nach dem Senate gesendet worden war und $100,000 betrug. Sie wurde zurückgesendet und betrug $1,500,000. Der Senat hatte sich so rücksichtslos benommen, daß das, durch Scham gezwungene Haus gegen eine Anzahl seiner Amendements Einwendung machte. Der Posten von $12,000 zur Unterstützung mittelloser Neger des Districts erregte piquante Bemerkungen. Herr Kerr setzte die Gründe für diese Bewilligung auseinander, die jedesmal grade vor einer im Districte stattfindenden Wahl beansprucht würde. Er sagte, es seien politische Treiber in den umliegenden Counties angestellt, die Leute aufsuchten und sie in den District brächten, um Stimmgeber aus ihnen zu machen, und es sei kein Zweifel, daß dieses Geld zu diesem Zwecke verwendet würde. Natürlich passirte das Amendment, da es zur Bezahlung von radikalen Stimmen dient.

Herr De Large von Süd-Carolina, ein radikaler Neger, brachte ein Amendement ein für eine Bewilligung von $20,000 um das Convent der Sisters of Marcy zu Charleston wieder aufzubauen, welches während des Krieges zerstört worden war. Der Congreß hat bereits diesen Anspruch anerkannt, indem in jedem Hause Bills zu diesem Zwecke passirt waren; aber die Bills wurden nicht zu Gesetzen erhoben, da das eine Haus nicht über die Bill des anderen Hauses beschlossen hatte. Da aber die Radikalen jetzt daran waren, Amendements zu passiren, in welchem Contracte enthalten waren, durch welche Partei Freunde oder die Partei einen Gewinn ziehen konnten, so waren sie dagegen dieses Amendment in Berathung zu ziehen, welches sich nur durch Gerechtigkeit und Dankbarkeit auf die Bezahlung einer großen Schuld für die freundliche Behandlung stützte, welche Officieren der V. St. Armee, die während der Beschießung von Charleston in dieser Stadt sich befanden, durch die barmherzigen Schwestern zu Theil wurde, während der Convent derselben zerstört wurde. Die barmherzigen Schwestern können für die Radikalen nicht stimmen und deßwegen wurden sie nicht beachtet, die Neger aber können stimmen und deßhalb wird Rücksicht auf sie genommen. Eine Erläuterung ist nicht nötig.

Im Senate bestieg Morton wieder sein Steckenpferd und stolzirte in der Glorie seines schwarzen und gehässigen Characters vor dem Senate. Das Ku Klux Gespenst wurde wieder heraufbeschworen, um die Täuschung aufrecht zu erhalten, die wirklich in der Vorstellung vieler ehrlicher Radikalen stattfindet und unter dem Volke, welches glaubt, daß doch etwas Wahres an den Behauptungen Morton's und Anderer sei, daß fürchterliche Zustände in dem Süden herrschen. Morton brachte ein Memorial von dem republikanischen Executiv Comite von Neu Orleans, in welchem der Congreß gebeten wird, eine strenge Ku Klux Bill zu passiren.— In dem Staate Louisiana sind keine Ku Klux, so sagt wenigstens der Repräsentant dieses Staates im Senate, und ich bin geneigt ihm Glauben zu schenken. da es in seinem und seiner Partei Interesse wäre, wenn er das Gegentheil aussagte. Es steht zu hoffen, daß, da Pool, der Scallawag und Verläumder seiner Constituenten, nachdem er dreimal sein Gift ausgespieen hat, dieß das letztemal war. Der einzige Erfolg, den er erreichte, war, daß viele Senatoren sich entfernten, daß die Gallerien sich leerten und daß seine wenigen Zuhörer vom Schlafe befallen wurden.

Die Frage über die Constitutionalität des Legal Tender Act's, welche gestern eröffnet und untersucht werden sollte, ist wieder verschoben worden. In finanziellen Cirkeln herrscht große Bangigkeit hinsichtlich der Entscheidung.

Die Commission für südliche Ansprüche ist jetzt in Sitzung. Die Commission verlangt, daß alle Petitionen für Ansprüche von geschriebenen Beweisen aller Art begleitet sind, welche im Besitze der Bittsteller sind. Es wird nicht verlangt, daß der eisengepanzerte Eid der Petition schriftlich beigefügt ist, sondern man kann eine gedruckte Form desselben gebrauchen.

Es gab niemals eine Zeit, wo die demokratische Partei ernstlicher, und inniger vereinigt war. Dieß zeigt sich in dem herzlichen Uebereinkommen aller Mitglieder des Congresses aus allen Theilen des Landes, daß die nächste nationale demokratische Convention, in der Stadt ihrer Wahl, in St. Louis statt finden soll. Es wird mit Recht behauptet, daß dem Westen diese Ehre zukommt, da in den letzten Jahren im Westen keine Convention unserer Partei gehalten worden ist, außer in Chicago. Es wird behauptet, daß die Stadt St. Louis die größten Vortheile für dieses Unternehmen darbietet, da sie eine centrale Lage habe, eine gesunde und angenehme Stadt sei, daß man leicht dorthin kommen könne, indem sie mit allen Theilen des Landes durch Eisenbahnen verbunden sei und eine große Anzahl der vortrefflichsten Gasthäuser besitze, die Allen, welche die Convention besuchen, alle möglichen Bequemlichkeiten gewähren. Diese Anerkennung, welche wir dem großen Westen und der demokratischen Partei zu Theil werden lassen, wird gewiß dazu beitragen, die demokratische Partei in diesem Theile des Landes zu stärken, in welchem zugestandenermaßen der große politische Kampf im Jahre 1872 ausgefochten werden wird, namentlich in solchen Staaten, welche jetzt radikal sind. Nach der Stimmung, welche jetzt durch Congreßmitglieder in dieser Angelegenheit an den Tag gelegt wird, herrscht kein Zweifel, daß in dieser Stadt der nächste Präsident der Vereinigten St. nominirt werden wird.

Daß Sumner sich in der Nähe befindet, das kann man aus folgenden Vorzeichen merken: „Grants kleiner Ausflug nach Vernon." — „In Long Branch werden die Landsitze hergerichtet." — „Die nächste Saison in Long Branch." u. s. w. Es besteht überhaupt zwischen Grant, Sumner und Long Branch ein sonderbarer Zusammenhang. Wie sehr sehnt sich nicht Grant eine Zeit lang seinen amtlichen Mühen zu entfliehen und das dolce far niente, unter den wohlriechenden Wolken von Rauch zu genießen, die von den seltenen und theuren Havannas aufsteigen, die ein bewundernder Applicant oder Inhaber eines Amtes ihm zum Geschenke gemacht hat. — Es ist eine Subscription in Umlauf gesetzt worden, um ein Landgut in Long Branch für den Bischof Simpson, den Freund des Präsidenten, zu kaufen, und wie das Gerücht sagt, steht Grants Name am Kopfe der Liste. In Anbetracht, daß Ulysses von Natur nicht freigebig ist, außer wenn er anderer Leute Geld ausgiebt und da Fisk in Grants Name einst $1000 für einen Wohlthätigkeitsfond zeichnete, so erhebt sich die natürliche Frage: Wer hat dießmal für Grant gezeichnet?

Amerikanisches.

Die Friedensfeier in New York.

New York, 10. April. Heute ist der große Tag der Friedensfeier; das Wetter könnte nicht schöner sein. Die ganze Stadt prangt im schönsten Flaggenschmuck und die Straßen sind mit Zuschauern gefüllt. Der Tag wird als Feiertag betrachtet. In der Bowery und dem ganzen östlichen Theile der Stadt sind die Häuser mit Transparenten und Inschriften bedeckt. Aus den Fenstern der hohen Tenementhäuser in der 10., 11., 13. und 17. Ward, wo die Deutschen so recht zusammengepackt wohnen, hängen Fahnen und Teppiche. Der Waffensaal in Avenue A, wo das Hauptquartier der fenischen Bruderschaft ist, zeichnet sich besonders durch eine äußerst geschmackvolle und reiche Dekoration aus.

Die Turner zogen früh aus, marschirten nach dem Central Park und bekränzten dort die Büsten Schiller's und Humboldt's; dann marschirten sie nach der 13. Straße zurück und schlossen sich dort dem Zuge an, welcher sich um 11 Uhr, nachdem das Signal gegeben wurde, in Bewegung setzte. Die Deutschen in Brooklyn hatten inzwischen ihren Zug formirt, und nachdem sie die Hauptstraßen Brooklyn's durchzogen hatten, kamen sie mit der Fulton Ferry herüber und schlossen sich dem hiesigen Zuge an.

Gegen 1 Uhr zog der Zug an der City-Hall vorbei, wo die städtischen Behörden und Gouverneur Hoffmann denselben begrüßten. Das 3. Cavallerie-Regiment erschien zum ersten Male in der Uniform des Prinzen Friedrich Karl. Die deutschen Metzger, über 2000 Mann stark, waren beritten und sahen prächtig aus. Dieselben trugen die herkömmlichen Schürzen und Abzeichen oder Rosetten in den Landesfarben.

Die Bierbrauer waren durch eine vollständige Armee vertreten. Am Schlusse ihrer Sektion folgte verschiedene Wagen und ihr oberster Kriegsherr, König Gambrinus, fehlte natürlich nicht. Die Dekoration des Wagens war in Bezug auf Zeichnung und Ausführung vortrefflich. Auf hohem Throne saß der dicke gemüthliche König. Zu Seiten des Sessels standen vier als Pagen gekleidete junge Mädchen. Goldene Trinkbecher u. Bierfässer bildeten die Ausstattung.

Dann folgte eine Darstellung der verschiedenen Departements einer Brauerei. Es wurde während des Zuges fleißig gearbeitet, als gälte es recht viel zu schaffen. Auf den beiden nächsten Wagen saß eine Anzahl junger Mädchen in Gewinden von Epheu. Dann folgte eine unabsehbare Reihe Wagen mit den Arbeitern und Brodherrn aus Brauereien der 9. Ward.

Wagen mit Repräsentanten der hervorragenden deutschen Industriezweige: — Eine riesige Bäckerei, eine Schwefelholzfabrik, eine Pfeifenfabrik ꝛc. Fast alle Gewerbe waren vertreten. Ueber fünfzig Musikkorps marschirten mit dem Zuge.

Der Zug war volle 3 Stunden lang und mindestens 50 — 60,000 Personen nahmen daran Theil. Es wurde 4 Uhr, ehe die Massenversammlung in Tompkins Square eröffnet werden konnte.

In den Straßen der Ost-Seite wogte eine vergnügte Menschenmenge auf und nieder, um die Illumination, welche in der That großartig ist, anzusehen. Fast kein Haus ist ohne Licht in den deutschen Quartieren. Transparente aller Art mit sinnigen und unsinnigen Inschriften sieht man allerwärts. Am meisten sieht man den alten Wilhelm und den schweigsamen Moltke dargestellt in allen möglichen Situationen. Die Kosten der heutigen Feier werden auf $750,000 veranschlagt.

Boston, 18. April. Die gerichtliche Untersuchung eines todten Metzgers enthüllt die Thatsache, daß krepirtes und krankes Rindvieh von hier versendet wird, und daß der erwähnte Metzger durch Blutvergiftung starb, welche er sich durch das Zerlegen eines todten Ochsen zuzog, den er nach dem Markte schickte.

Der Denton Monitor vom 18. sagt. Ein Mann, Namens Edward Parker, kam nach unserer Office und berichtet Folgendes:

Er wurde im Jahre 1863 nach der Insel Dry Tortugas gebracht, weil er sich geweigert hatte den Vereinigten Staaten den Eid der Treue zu schwören. Er arbeitete auf dieser Insel sieben Jahre und zwei Monate, zu fünfzig Cents den Monat. Er verließ die Insel am 1. Januar und landete in Neu Orleans am 7., wo er dem General Hood begegnete, welcher ihm $100 und einen Anzug gab. Er ging von Neu Orleans nach Denton, konnte aber nur 5 Meilen an jedem Tage zurücklegen.

Es hatten sich 8000 Gefangene auf der Insel befunden. Jetzt ist ihre Zahl bis auf 3000 gesäumelten und es ist diesen unmöglich von dort wegzukommen, da nur französische Schiffe dort landen, die es nicht wagen Gefangene wegzunehmen. Auf der Insel wird blos Kaffe gepflanzt und seitdem dort keine Wachen mehr sind haben die Gefangenen ihr Leben durch Brocken gefristet, die ihnen von Matrosen zugeworfen werden. Das Wetter ist so heiß, daß beinahe alle Gefangene ihre Kräfte verloren haben und es wird ihnen schwer ihre Glieder zu gebrauchen.

Es ist augenscheinlich, daß es die Politik der Regierung war, diese Leute verhungern zu lassen und sie werden sämmtlich durch Hunger und Strapazen umkommen, wenn ihre Verwandte und Freunde nichts zu ihrer Unterstützung thun. Herr Parker sagt, daß diese armen Gefangnen keinen Brief an ihre Freunde befördern können, weil kein Schiffskapitän einen Brief mitnehmen will. — Unter den vielen Texanern, die sich als Gefangene auf der Insel befunden werden, genannt: Capt. William Black, Weatherford, John Wells, Shermann, John Callahan, William Cox, Taylor, ein Baptisten Prediger ꝛc.

Neu Orleans, 18. April. Weizenmehl flau und niedriger. Superfine $5.90, double extra 6.50, treble extra 6.90 bis $7. — Kaffe, unthätig, 14 bis 15½ Cent. Baumwolle: Good Ordinary 12 bis 12½ Cent, Low Middling 13⅜ bis 13¾ Cts. Middling 14½ bis 14⅝.

—0—

Texas.

Aus dem „Vorwärts" vom 22. d. M. ersehen wir, daß Herr Gustav Löffler, Chef des Einwanderungsbüreaus von Texas, sich in Austin befindet, um sich mit dem Gouverneur und der Legislatur über die besten geeigneten Mittel zur Erzielung einer guten und zahlreichen Einwanderung von Europa zu besprechen. (A. d. R. Die größten Hindernisse der Einwanderung nach Texas sind die Schauergeschichten welche zum Zwecke der bevorstehenden Präsidentenwahl von den Radikalen „officiell" verbreitet werden und die ferner die hohen Steuern, durch welche Staatskasse für radikale Zwecke gefüllt wird, damit das zahlreiche Heer von unnöthigen Staatsbeamten und Schergen besoldet werden kann. Abschaffung der radikalen Wirthschaft, das ist das beste Beförderungsmittel für Einwanderung nach den Südstaaten.)

Am 21. d. M. kamen die ersten Brombeeren nach Austin. Sie wurden zu 50 Cents das Quart verkauft.

Alf. Burnett, ein Reisender in Texas, ein orthodoxer Republikaner, dessen Vaterhaus mehremals von den Cincinnati Boys gemobbt worden weil er ein Abolutionist war, während er als Sergeant in der V. St. Armee diente, hat von San Antonio, vom 17. März d. J. einen Brief veröffentlicht in welchem folgende Stelle vorkommt:

„Ich sehe in den Zeitungen, daß dem Volke im Norden fortwährend gesagt wird, in Texas herrschen Gesetzlosigkeiten und Gewaltthaten und die Republikaner und die Loyalen haben durch die Demokraten und die sogenannte Ku Klux Verbindung beständig zu leiden.

Ich verpfände mein Wort, Herr Pomeroy, daß ich bei allen meinen Reisen in Texas, und ich habe mehreremale diesen Staat durchreist, weder eine Schlägerei oder einen Zank in irgend einer Stadt oder Flecken dieses Landes gesehen habe. Ein ruhigeres, ordentlicheres u. friedlicheres Volk habe ich nie gesehen. Gelegentlich entstehen auch hier, wie an anderen Orten Mißselligkeiten unter den Leuten, aber in Kentucky sind wenigstens fünf feindliche Auftritte, wenn hier einer vorkommt, und in dem Norden ist überall mehr Nichtachtung des Gesetzes, als ich jemals irgendwo in dem Süden gesehen habe und ich kann mit Recht behaupten daß in diesem Landestheile das Volk Alles thut, was in seinen Kräften steht, um den Namen von ehrlichen und gesetzliebenden Bürgern zu verdienen.

Austin, 19. April. Die südliche Pacific Eisenbahnbill, mit 6 Millionen Subsidien, einer der schamlosesten Schwindel, welche je ersonnen, ist zur Reinschrift passirt. Der laufende Ausgaben-Fond von einer Viertel-Million ist zur Bestechung der Mitglieder verwandt worden. Die Bill wurde sehr geheim manövrirt. Durch die unverschämteste Bestechung sind eine große Anzahl Stimmen zum Durchschnittspreise von 1000 gekauft worden. Die Bill wird nächsten Freitag mit 61 Stimmen angenommen werden.

Galv. Union.

—0—

Europäisches.

London, 18. April. Herr Dollinger, ein ausgezeichneter Bairischer Theolog, ist vom Pabste excommunicirt worden.

Die lutherischen Bewohner von Liefland haben für Annexation an Preussen petitionirt. Der Zaar hat den Bittstellern bei Strafe von Confiscation befohlen, Liefland sogleich zu verlassen.

Bern, 11. April. Die Zahl der aus der Schweiz nach ihrer Heimath entlassenen französischen Truppen beträgt 84,034.

Nach Berichten aus Petersburg vom 20. März ist dort die Cholera evidemisch aufgetreten.

Paris, 21. April. — Eine zweite Revolution steht bevor. Die Commune hat das Central Comite verhaftet und hat dessen Mitglieder angeklagt, daß sie mit Thiers unterhandelten, um Paris zu verrathen. Die Nationalgarden sind deßhalb empört und drohen die Communisten zu verhaften.

St. Denis 20. April. 7000 Soldaten sind aus der Schweiz nach Versailles zurückgekehrt und 32000 sind bereit nach dort abzureisen.

Dombrowski ist verschwunden. Man glaubt daß er todt oder verwundet sei.

Nach den letzten Nachrichten waren die Versailler Truppen nur noch 150 Schritte von den Wällen.

Neueste Telegramme.

Versailles 25. April. Das Circular von Thiers vom 24. sagt: Die letzten Tage wurden dazu verwendet um die Werke zu vervollständigen und die Truppen zu concentriren.

Neue Corps sind zu Cherbourg, Cambrai und Aurerie gebildet worden, die aus den Helden von Gravelotte zusammengesetzt sind. Die Generäle Doreai und Chirchaut werden dieselben commandiren.

Später: Gefechte bei Bagneux waren siegreich für unsere Truppen, welche die rothe Fahne eroberten. Die großen Operationen werden bald ihren Anfang nehmen.

Versailles, 25. April. Die Versailleisten eröffneten heute Morgen eine starke Kanonade von Mendon, Cretenceuil und Chatillon gegen Issy, Vanves und Pont du Jour.

—0—

Lokales.

Das Wetter der verflossenen Woche war im Durchschnitt nicht so warm, wie es zu dieser Jahreszeit hier zu sein pflegt und manche Nächte waren empfindlich kühl. Nach längerer Trockenheit stellte sich endlich der ersehnte Regen ein. Der Südostwind, welcher letzten Sonntag Nachmittag eintrat, brachte uns einen feinen Staubregen, welcher den trocknen Boden allmälig anfeuchtete. Am Montag trat Südwind ein, der Regen hörte auf; aber ein in der Montag Nacht eintretender Nordwind, der von einem Gewitter begleitet war, brachte unserer Gegend die für den Getreidebau so sehnlichst erwartete durchdringende Wassermenge und die schon im nächsten Monate beginnende Weizenernte scheint gesichert zu sein, während der Mais nur noch einiger Regenschauer zu richtiger Zeit bedarf.

† Letzten Samstag Morgen um 10 Uhr wurde die Wittwe des vor nicht langer Zeit verstorbenen Heren Daniel Wiskemann in Hortentown todt auf ihrem Bette liegend gefunden.

Ueber den Landproceß unserer Stadt, welcher in der Supreme Court zu Austin vorliegt, können wir vor Herbst keine Entscheidung erhalten, da durch Abwesenheit eines der drei Oberrichter kein Quorum bei den letzten Sitzungen vorhanden war. Die Aussichten sind indeß für uns die günstigsten.

Unsere hiesige Turngemeinde, „Turnverein Neu Braunfels" wird in den nächsten Tagen seinen Charter von der Legislatur zugesendet erhalten.

Deßgleichen erfahren wir, daß das Gesetz für eine in unserer Corporation zu erhebenden Brückensteuer in der Legislatur erlassen worden ist.

Da Comal County neuerdings zum 26. Districtbezirk gehört, so wird unsere nächste Court am 1. Montag im Juni ihren Anfang nehmen.

Seit den letzten anderthalb Monaten sind 10 große Heerden Rindvieh hier durch die Guadalupe passirt, auf ihrem Wege nach Kansas. In Allem sollen in dieser Zeit von hier bis Victoria ohngefähr 35,000 Stück verkauftes Rindvieh über die Guadalupe gebracht worden sein.

† Soeben erfahren wir, daß der hier allgemein und rühmlichst bekannte Richter, William C. Jones, vor Kurzem, während er Court hielt, gestorben sei. Zeit, Ort und nähere Umstände dieses Todesfalles haben wir es jetzt nicht in Erfahrung bringen können.

—0—

Literarisches.

Letzte Gedichte und Gedanken von Heinrich Heine, aus dem Nachlasse des Dichters zum erstenmale veröffentlicht," ist ein kleines 196 Octavenseiten enthaltendes Werk, welches Herr Zickel, No. 19 Dey-Street herausgegeben hat und welches von jedem Verehrer Heines mit warmen Interesse entgegengenommen werden wird. Dieser Nachlaß ist der Schwanengesang dieses tieffühlenden Dichters und ist das ungeheuchelte Zeugniß eines Sterbenden über dessen innerstes Leben.

Gesundheit, der Reichthum des armen Mannes und das Glück des Reichen, kann in Ayer's Medizinen gefunden werden, nachdem man sie erfolglos in anderen Mitteln gesucht hat. Ein Wort für den Weisen ist hinreichend.

Durch Zeitungsanzeigen kann man nicht lange werthlose Arzneien verkaufen, wie viele

heute zweifelsohne entdeckt haben werden. Aber ein Mittel, welches sich selbst empfiehlt, wie Simmons Leberregulator, wenn man ihn probirt, hat blos nöthig daß man das Publikum davon in Kenntniß setzt, um Absatz zu sichern.

Leset! Leset!

Eltern sollten wissen, daß silberne Tips die Schuhe doppelt so lange brauchbar erhalten, und daß durch dieselben Kinderschuhzeug um die Hälfte billiger wird.

Anzeigen.

St. Louis Bier

10 Cents pr. Glas bei
Wilh. Schmidt.

Den Mitgliedern des Turnverein Neu Braunfels zur Nachricht, daß Herr G. Gerlich erkrankt ist, einen Tanzcursus zu eröffnen und bittet die geehrten Mitglieder zur Besprechung dieses Gegenstandes in der Sängerhalle den 4. Mai 1871 zu erscheinen.

G. Gerlich u. mehrere Mitglieder.

Fünfundzwanzigjähriges

Stiftungs-Fest

der Stadt

Friedrichsburg.

Das oben genannte Fest wird am Montag und Dienstag
den 8. und 9. Mai 1871
in Friedrichsburg, Gillespie Co., stattfinden. Alle Diejenigen, welche sich für die Ansiedlung Friedrichsburg interessiren, namentlich alte Einwanderer, sind freundlichst eingeladen, sich an diesem Feste zu betheiligen.
Empfang der Gäste am Sonntag den 7. Mai.

Im Auftrage des Fest-Comites
W. Wahrmund.

Drittes

Deutsches Volks-Fest

—und—

Friedensfeier
in Houston,
Donnerstag den 4ten, und Freitag den 5ten Mai 1871,
in
Lubbock's Grove.

Programm.

Die Prozession formirt sich Donnerstag den 4ten Mai, Morgens 8 Uhr am Court Haus Square und bewegt sich unter Kommando des Großmarschalls durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatze.

Eröffnungsrede des Fest Präsidenten.

Vertheilung der Preise für bestgeschmückte Wagen.

Fest- und Unterhaltungsspiele.

Gesang, Concert, Turnen und Volksspiele.

Festrede
2 Uhr Nachmittags.

Tanz-Musik während der Dauer des Festes.

Große Illumination
des Festplatzes bei eintretender Dunkelheit.

Brillantes Feuerwerk
9 Uhr Abends.

Offizieller Schluß der Festlichkeiten 12 Uhr Nachts.

Am zweiten Tage, den 5ten Mai, findet dasselbe Programm statt, mit Ausnahme der Prozession durch die Straßen der Stadt, dafür werden

Preis-Wettsingen und Turnen

der verschiedenen Teranischen Vereine stattfinden.

☞ Für die beste Ordnung und Bequemlichkeit ist Sorge getragen.

☞ Eintrittspreis 25 Cents die Person. Kinder unter 12 Jahren frei.

☞ Die Eintritts-Karten sind zur Schau zu tragen.

☞ Sämmtliche Deutsche Vereine im Staate Texas sind zur Betheiligung am Feste höflichst eingeladen.

Das Fest-Comite.

THE STATE OF TEXAS, } Estate
county of comal
of Emma Ferguson minor, Whereas. Walter Tips, gardian of the estate of said minor has made his application to the Honorable Dist. court of comal county for an order of sale of real estate. All persons interested in the estate of said minor, are hereby notified to show cause, if any they have, on the third Monday in May A. D. 1871 why said order should not be granted.

Witness August Schmitz clerk of said court and Seal of Office in New-Braunfels this 8th day of April A. D. 1871.

AUGUST SCHMITZ.
District Clerk Comal County
By H. E. Fischer, Deputy

Mein hier gelegener Platz ist zu verkaufen, und kann sofort in Besitz genommen werden.
19— Florenz Kreuz.

Zu verkaufen!

Circa 2000 Acres. Holzland (Cedar) am oberen Ende von Yorks Creek. bekannt als die „Austin Perkins Surveys sind in Abtheilungen, zu verkaufen Personen welche früher bedingungsweise von besagtem Land kauften und solche welche Holz daselbst in Besitz nahmen und wegführten werden nunmehr aufgefordert sich mit dem Unterzeichneten darüber bis zum 1. nächsten Monats abzufinden

Neu Braunfels 20. April 1871.

J. J. Groos Agent des Eigenthümers.

Guter Pasture für Pferde auf Schuhmachers Farm wird für $3 pr. Monat für das Thier angeboten

Jean Schuhmacher.

Schindeln! Schindeln!!

Sind stets vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben auf John Havcock's Farm, 15 Meilen oberhalb Neu Braunfels.
10 Adolph Otto.

Lumber! Lumber!

F. A. Stearns & Co. zu Columbus haben soeben einen großen Holzhof errichtet in welchem sie einen Vorrath von allen Sorten roher und zugerichteter Fichtenbrettern und Nutzholz an Hand haben, die sie zu den niedrigsten Baarpreisen verkaufen.

L. C. Cunningham,
(18) Columbus July 22. 1870.

Schneiderin und Kleidermacherin.

Frau E. W. Huffacker, welche in Comalstadt, in der Nähe der Methodistenkirche wohnt, ist jetzt bereit alle Arten von gewöhnlichem Nähen, Schneidern und Kleidermachen zu übernehmen. Um Zuspruch wird ergebenst gebeten. 19—

Häute!!

Vorzugsweise grüne aber auch im Schatten getrocknete kauft zu dem höchsten Marktpreise
—26 E. Dittmar.

Seit Anfang dieser Woche haben wir unsere Frühjahrs und Sommerwaren erhalten und sowohl unser Store in der unteren San-Antoniostraße, sowie unser Store in der Comalstadt sind jetzt mit der größten Auswahl moderner Dry Goods, Fancy Goods Juwelerieen, Nippsachen 2c. versehen.

Neu-Braunfels, den 5. April 1871.
20—) Schramm und Benner.

Gute halbblut Mutter-Pferde

beabsichtige ich ungefähr Ende Mai in Neu-Braunfels zu versteigern. Bis dahin können Liebhaber auch Pferde von mir aus der Hand kaufen.

Gegen gute Sicherheit gebe ich 6 Monate Credit, wenn es gewünscht wird.

Neu-Braunfels, 7. April 1871.
20—) Anton Troeste.

50 Tonnen

trocknen, gesunden Baumwollsamen
(22) kauft G. Weber.

Mein Lot und Haus, gegenüber von Herrn Clentens Haus ist zu verkaufen.
—33) G. Gotthardt.

Travelers Home.

Boarding- und Logierhaus.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt daß Reisende hier jederzeit Kost und Quartier haben können.
—33 H. K. Schubmacher.

Drs. DOHMEN & CLAESSEN,
Deutsche Augenärzte.
Office in der früheren Wohnung von Dr. Remer.

Verlangt!

Steinmaurer und Steinhauer an dem College-Gebäude zu Tehuacana, Limestone County.
Höchsten Lohn bezahlt
22 Charles T. Johen.

Planters..... Farmers.

Our Home Journal.
A new illustrated Weekly Paper
For the Farm.
The Plantation.
The Workshop,
The Office. and
The Family Circle.
DEVOTED TO
Southern Agriculture, General Industry, News, Literature and Domestic Economy

The cheapest Paper South.

The most practical Men and Woman in different sections of the South are contributors to its pages, thus making it a fresh, interesting and valuable paper every week.

It is printed from clear new type with good black wood-cut ink upon fine book paper, and folded neatly for binding, as well as being handsomely illustrated with fine engravings, thus making it decidedly the neatest agricultural and family paper printed South.

Sixteen quarto pages, published weekly, at $3 a year. In Clubs of ten or more, at $2.50 each.

Every one should have a Sample copies sent free on application. Address.

Jas. H. HUMMEL, Publ.
166 Camp street. New Orleans

Carl Saur. Gustav Dreiss.

Saur und Dreiss,

Texas Land-Agenten.

Besorgen das Assessment von Ländereien und Bezahlung der Steuern in allen Theilen Staates: „Kaufen, verkaufen und tauschen Ländereien und Land-Certifikate. Besorgen die Eukassirung von Forderungen gegen den Staat und Individuen.

Besitztitel (Deeds) werden rekordet und vervollständigt.

Prompte Bedienung und billige Behandlung wird zugesichert.

Neu Braunfels den 1. März 1871
Office im Court-Hause.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung offerire ich meine Dry Goods, Schuhe, und Stiefel, Hüte, Eisenwaaren und Porzelan im großen wie im kleinen zum Kostenpreis, ferner ist zu verkaufen ein schöner Schaukasten, neue Platformwage, und mehre kleinere Wagen, auch stehet mein Wohnhaus, Store mit gutem Keller und Einrichtung, Stallung und schönem Garten zu vermiethen, das Nähere zu erfragen bei dem Unterzeichneten.

New-Braunfels 1. März 1871.
—17 Fr. Bruns.

Zu verrenten

Ein Wohnhaus mit 3 Zimmern, Küche und einem Lot, Näheres zu erfahren bei
Frau Neeb.

Die neue verbesserte
Grover & Baker
Familien Nähmaschinen.
Ernst Scherff,
Agent für Neu-Braunfels.

The Great Medical Discovery.
Dr. WALKER'S CALIFORNIA
VINEGAR BITTERS,
Hundreds of Thousands
Bear testimony to their wonderful Curative Effects.

WHAT ARE THEY?

THEY ARE NOT A VILE
FANCY DRINK,

Made of Poor Rum, Whiskey, Proof Spirits, and Refuse Liquors, doctored, spiced, and sweetened to please the taste, called "Tonics" "Appetizers," "Restorers," &c., that leave the tippler on to drunkenness and ruin, but are a true Medicine, made from the Native Roots and Herbs of California, free from all Alcoholic Stimulants. They are the GREAT BLOOD PURIFIER and LIFE GIVING PRINCIPLE, a perfect Renovator and Invigorator of the system, carrying off all poisonous matter, and restoring the blood to a healthy condition. No person can take these Bitters, according to directions, and remain long unwell.

$100 will be given for an incurable case, provided the bones are not destroyed by mineral poisons or other means, and the vital organs wasted beyond the point of repair.

For Inflammatory and Chronic Rheumatism, and Gout, Dyspepsia, or Indigestion, Bilious, Remittent, and Intermittent Fevers, Diseases of the Blood, Liver, Kidneys, and Bladder, these Bitters have been most successful. Such Diseases are caused by Vitiated Blood, which is generally produced by derangement of the Digestive Organs.

They invigorate the stomach, and stimulate the torpid liver and bowels, which render them of unequalled efficacy in cleansing the blood of all impurities, and imparting new life and vigor to the whole system.

Dyspepsia or Indigestion, Headache, Pain in the Shoulders, Coughs, Tightness of the Chest, Dizziness, Sour Stomach, Bad Taste in the Mouth, Bilious Attacks, Palpitation of the Heart, Copious Discharges of Urine, Pain in the regions of the Kidneys, and a hundred other painful symptoms, which are the offsprings of Dyspepsia, are cured by these Bitters.

Cleanse the Vitiated Blood whenever you find its impurities bursting through the skin in Pimples, Eruptions, or Sores; cleanse it when it is foul, and your feelings will tell you when. Keep the blood pure and the health of the system will follow.

PIN, TAPE, and other WORMS, lurking in the system of so many thousands, are effectually destroyed and removed.

For full directions, read carefully the circular around each bottle, printed in four languages—English, German, French, and Spanish.

J. WALKER, 32 & 34 Commerce Street, N. Y.
Proprietor. R. H. McDONALD & CO.,
Druggists and General Agents.
San Francisco, California, and 32 and 34 Commerce Street, N. Y.
☞ SOLD BY ALL DRUGGISTS AND DEALERS.

Möbel! Möbel!

Ich mache dem Publikum hiermit bekannt, daß ich eine große Auswahl von allen Sorten Möbeln beständig an Hand habe und verkaufe zu den niedrigsten Preisen, kommt und überzeugt Euch.
—4 G. H. Schmitt.

Wenn man einen
Kochofen
kauft so ist es am sparsamsten
den besten zu kaufen.

81,845

CHARTER OAK STOVES

sind in den letzten zwei Jahren von uns verkauft worden.

Nicht ein einziger dieser Oefen hat versehlt den Käufer vollkommen zufrieden zu stellen.

Sie sind allgemein anerkannt, als
die besten Kochofen
die es giebt, und wo sie bekannt sind, sind sie anerkannt unübertroffen wegen
des gleichmäßigen Backens
des Ersparens von Brennmaterial
der Dauerhaftigkeit u. Bequemlichkeit
und weil sie vollkommen dem Bedürfnisse
des südlichen Volkes
entsprechen.

Fabrizirt von der Excelsior Manufacturing Co. St. Louis, Mo.

Zu verkaufen bei
Louis Henne,
alleiniger Agent
Neu-Braunfels, Texas (35)

Rogers, Morgan & Grubbs,

Manufacturers and wholesale dealers in Mens, Youths and Boys Clothing, Shirts etc.
444 & 446 Broadway
NEW-YORK,

Will guarantee to fill orders for cash or good short time paper at lower prices than any other house can afford to do. 50

Guter fünfjähriger
Blätter Taback
zu 25 Cets zu haben bei
Schramm u. Klappenbach.

Trockne Häute kauft
Schramm u. Klappebach.

Hugo Wetzel,

San-Antonio Straße, Pieper's Local,
Empfiehlt seinen neuen Store in Dry-Goods, Groceries, Hüten, Schuhen, Taback, Cigarren, Porcellan, Nippsachen 2c. [5—]

Selbst gezogene Aepfelbäume sehr billig zu haben bei
Georg Pfeuffer, dabei.

Möbel Möbel!

zu haben bei
Eugen Ebensberger.

Cresylic Ointment
ist sicherer
Tod
für
Würmer in Wunden

und ist das wohlfeilste und sicherste Mittel welches angewendet werden kann. Es zerstört nicht nur die Würmer, sondern reinigt und heilt auch die Wunden, die sie gemacht haben. In gewöhnlichen Fällen wird eine Portion der Salbe, so groß wie das erste Glied eines Fingers, in die Wunde gedrückt, eine sofortige Heilung bewirken; aber in hartnäckigeren Fällen ist es am besten eine Auflösung zwei oder dreimal hinzuspritzen und dann die Salbe in die Wunde zu bringen. Selten wird es nöthig sein, dieß Verfahren zweimal zu wiederholen. Schafe, welche unter der gewöhnlichen Behandlung mit Calomel Liniment etc. selten gerettet werden, werden schnell durch Anwendung dieses Mittels geheilt

Cresylic Sheep Dip

Kurirt die Räude, tödtet die Laus, Zecken etc. Ist weit vorzüglicher wie Taback, ist nicht so unangenehm, verursacht weniger Mühe und die Wirkung ist nachhaltiger.

Carbolic Disinfecting Soap

um damit Pferde, Rindvieh, Schweine, Hunde etc. zu waschen und sie von Ungeziefer zu befreien oder sie davor zu schützen. Diese Seife wird sicher jede Art von Insekten zerstören, die sich auf Rindvieh aufhalten und kurirt Räude, kleine Verletzungen und Geschwüre jeder Art.

Belton Bell Co. Tex. 10 Jul. 1868.

Herr Buchan u. Co.

Meine Herrn. Die Zusammensetzung des Carbolic Acid welche Sie mir vor einigen Monaten sendten, ist auf meinem von mir und meinen Nachbarn angewendet. Alle Stimmen mit mir überein, daß das Mittel zur Verhütung und zur Kur der Räude, des Wurms in Wunden, zur Heilung aller krebsartigen Uebel und um die Flegen zu tödten oder hinwegzutreiben, nicht seines gleichen hat und daß es im Bereich eines jeden Viehzüchters in Texas sein sollte.

Achtungsvoll
J. H. Chamberlin.
Präs. der Texas Wollzüchter Association
Fabrizirt von James Buchan u. Co.

Bowman & Blewett,
Alleinige Agenten 142 Barclay Str. N. Y.
Preislisten werden auf Verlangen gesendet
Zu verkaufen bei Druggisten u. Specereihändlern. (34—)

H. Runge u. Co.,
Commissions und Speditions-Geschäft,
Indianola,
Powder Horn Wharf Tex.

Gustav Gerlich,
Mechaniker

Seguin Straße, Neu Braunfels
Werkstatt neben dem Store des Herrn W. Wetzel,

empfiehlt sich zu allen vorkommenden Reparaturen an Nähmaschinen, Gewehren, Sechsschooter, Drehen von Eisen Wellen, Dichten von Messing- und Eisen-Krähnen, Ventile sowie Anfertigen von Sattler-Stamps und Blitzableiter bei möglichst billiger Preisstellung. Alle in sein Fach schlagenden Artikel sowie alle Aufträge werden in der kürzesten Zeit effectuirt.

Lumber!!

D. A. Word's Sägemühle am Capote Spring ist bereit zu liefern in allen Dicken und Längen.

Schwarzwallnuß
Postreichen
Bur Oak
Ahorn
Sycamore
Hackberry

Man bestelle bei Geo. Pfeuffer und Bro. und das Bestellte wird schnell besorgt werden

Deutsch-Amerikanisches Pensionat
und
Mädchen Institut

Bis Mitte April werden noch Anmeldungen einheimischer Schülerinnen entgegengenommen. Nach dieser Zeit erfolgt die Aufnahme nur einmal jährlich und zwar zu Ostern.

Das Schulgeld beträgt für die erste Klasse monatlich $4, für die zweite $3 und wird vierteljährlich vorausbezahlt.

Natalie von Scheuck u. Alice Nohl.

Fünf und Sechszig Preis Medaillien sind der grossüdlichen Piano Fabrik ertheilt worden.

Wm. Knabe & Co.

Fabrikanten von
großen, vierteckigen aufrechtstehenden
Piano Fortes,
Baltimore Md.

Diese Instrumente werden, nun schon seit dreißig Jahren dem Publikum geliefert und haben allein wegen ihrer Vortrefflichkeit einen unbestrittenen Ruf erlangt, welcher sie für unübertrefflich erklärt. Ihr

Ton

verbindet große Kraft Zartheit und singende Eigenschaft sowohl wie große Reinheit der Intonation und Lieblichkeit durch seine ganze Scala. Ihr

Anschlag

ist biegsam und elastisch und gänzlich frei von Zähigkeit, welche manchen Pianos eigen ist.

In der Ausführung

sind sie unerreicht indem für ihre Construction kein anderes als das beste gelagerte Material verwendet wird. Das große Capital welches wir in unserem Geschäfte angelegt haben, setzt uns in den Stand fortwährend einen großen Vorrath von Holz 2c. an Hand zu haben.

☞ Alle unsere vierreihigen Pianos haben unsere neuen verbesserte over strung scale und die Agraffe Treble

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere neuen Verbesserungen der Grand Pianos und Square Grands, welche am 14. August patentirt sind und welche ein vollkommneres Piano herstellen, als bis jetzt möglich war.

Für jedes Piano wird fünf Jahre lang garantirt.

Wir haben Anstalten getroffen für den alleinigen Großhandel der berühmten Parlor Organs und Melodeons, welche wir im Groß- und Klein-Verkauf zu den niedrigstrn Fabrikpreisen anbieten.

Wm. Knabe & Co.
Baltimore Md.

J. W. Davis,
Rechtsanwalt,
Neu-Braunfels, Texas,

Wird in dem 4. und 21. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courthaus (in der Sheriffs-Office.) 3:

Thüren- und Fenster-Fabrik

von
Gebrüder Scholl & Weidner

Die Unterzeichneten halten stets vorräthig, alle Sorten Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen, ferner übernehmen wir das hobeln von Fußbodenbrettern, sowie Latten sägen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.

Gebrüder Scholl u. Weidner.
Neu Braunfels 5. März 1869.

SIMMONS — Die Kennzeichen von Leberleiden sind Unbehaglichkeit und Schmerzen in der Seite, manchmal sind die Schmerzen in der Schulter und man hält sie fälschlich für Rheumatismus. Der Magen hat weniger Appetit und fühlt sich übel, Die Eingeweide sind verstopft, manchmal abwechselnd schlaff. Der Kopf leidet Schmerzen und fühlt sich dumpf und schwer. Ein bedeutender Verlust des Gedächtnisses findet statt begleitet von dem peinlichen Gefühl, als habe man Etwas unterlassen was gethan werden soll. Der Kranke klagt sich oft über Schwäche und Niedergeschlagenheit. Manchmal finden mehrere dieser Symptome zu gleicher Zeit statt und zu anderer Zeit nur wenige; aber die Leber ist dabei das leidende Organ. Heile die Leber mit

LIVER

Dr. SIMMONS'
Liver Regulator,

einer Zubereitung von Wurzeln und Kräutern, bei welcher garantirt wird, daß sie nur aus pflanzlichen Stoffen besteht, die Niemanden schädlich sein können.

Dieses Mittel ist von Hunderten angewendet worden und ist seit den letzten 35 Jahren als eine der zuverlässigsten, wirksamsten und harmlosesten bekannt, welches jemals dem Leidenden Publikum angeboten worden ist. Wenn es regelmäßig und anhaltend gebraucht wird, so hilft es sicher gegen

Regulator. — Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Gelbsucht, Verstopfung, chronische Diarrhöe, Blasenleiden, Lager Dysenterie, Nierenleiden, Fieber, gereizte Nerven, Frostanfälle, Hautkrankheiten, Unreinheit des Blutes, Melancholie, Mutlosigkeit, Sodbrennen, Kolik oder Schmerzen in den Gedärmen, Schmerzen im Kopf, Wechselfieber, Wassersucht, Schwären, Schmerzen im Rücken und in den Gliedern, Engbrüstigkeit, Rothlauf, weibliche Krankheiten und gallige Uebel überhaupt.

Bereitet allein durch
J. H. Zeilin & Co.
Druggisten Macon Ga.

Preis $1, auf der Post gesendet $1.25.

Frank Leslie's
Illustrirte Zeitung

erscheint wöchentlich in New York, und ist von allen Zeitungshändlern in den Vereinigten Staaten zu beziehen.

1 Exemplar 6 Monate lang für: $2—
1 Exemplar ein Jahr lang für . $4—
Probe Nummern werden auf Verlangen gesandt.

Frank Leslie,
Nr. 537 Pearl Street, New-York.

J. J. Groos,
Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent.
Neu-Braunfels, Texas.

Fertige Möbel,

bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen Sofas und Bettstellen 2c. sind beständig zu haben bei
07 J. Jahn.

EAGLE STOVE WORKS
Errichtet in 1840

Abendroth Brothers,
Nos. 109 and 111 Beekman St.
NEW YORK,
fabrizieren folgende berühmte Oefen:
Cotton Plant,
Queen of the South,
Southern Belle,
Gray Jacket,
Delta,
sowie andere Oefen für teranischen Bedarf.

☞ Die Preisliste und Illustrirter Catalog werden auf Verlangen geliefert.

Zu verkaufen in Neu-Braunfels, bei
Louis Henne,
alleinigem Agenten.

The State of Texas } In District Court
County of Comal } Comal County, —
to May term A. D. 1871.

To all persons interested in the Administration of the Estate of Carl Baeumle decd.

Notice is hereby given to all persons interested in said Estate, that August Koepp, administrator of said Estate has filed his final account and exhibit of the Condition of said Estate and application for discharge, and that action thereon will be had at the next term of said Court to be held on the 3. Monday in May A. D. 1871.

Witness my hand and Seal of said Court at office in New Braunfels this the 27. day of March A. D. 1871.

August Schmitz.
(L. S.) Clk. Dist. Ct, Comal Co.
By H. E. Fischer Dp.

The State of Texas } In District Court
County of Comal } comal county to May term A. D. 1871.

To all Persons interested in the administration of the Estate of James C. Calhoun decd.

Notice is hereby given to all persons interested in said Estate, that Elize P. Calhoun, administratix of said Estate, has filed her exhibit of the Condition of said Estate and application for discharge, and that action thereon will be had at the next term of the District Court to be held on the 3rd Monday in May A. D 1871.

Witness my hand and Seal of said Court at office in New Braunfels this the 27. day of March A. D. 1871.

AUGUST SCHMITZ.
(L. S.) Clk. Dist. Court Comal County.
By H. E. Fischer, Dept.

THE STATE OF TEXAS. } In District
County of Comal. } Court Comal County to May term A D 1871.

To all persons interested in the administration of Charles Fischer decd,

Notice is hereby given to all persons interested in said Estate, that Louis Fisher, administrator of said Estate has filed his final account and exhibit of the Condition of said Estate and application for discharge, and that action thereon will be had at the next term of this Court to be held on the 3rd Monday in May A. D. 1871.

Witness my hand and Seal of Said court at office in New-Braunfels this the 27th day of March A. D. 1871.

AUGUST SCHMITZ.
(L. S.) Clerk District Court Comal County.
By H. E. Fischer, Deputy.

Soeben erhalten

Die größte Auswahl der modernsten und billigsten Damen-, Mädchen- u. Kinderhüthen, Schleier, Blumen, Kränze, seidene Bänder, gestickte Kanten und Zwischensatz Sonnenschirme, Zeugstiefel, Handschuhe leichte Kleiderstoffe Mull, Musslin, Jaconet, Lawn, Barrege 2c. Nippsachen, Parfümerien und eine große Auswahl zu Geschenken passender Gegenstände 2c. 2c. 2c. zu den billigsten Preisen bei

Frau Hoffmann,
15— Mühlenstraße.

Anhaltender Kränklichkeit wegen wünsche ich meine Farm am St. Jeronimo, 6 Meilen von Seguin u. 9. Meilen von Braunfels zu verkaufen.

Geräumiges Wohnhaus, Küche, 3 Kornhäuser, Cottongin, Brunnen mit Pumpe.

240 Acres besten Landes, davon circa 80 Acker in Fence und Cultur.

90 Acres Waldland für Fenceriegel und Feuerholz.

Ernst Schramm.
(13....15)

(Fortsetzung auf letzter Seite.)

Verschiednes.

Die „D. R. C." theilt eine interessante Stelle aus dem Briefe eines höheren Offiziers mit, welcher Commandant des Forts B. vor Paris war: „Am 1. und 2. März hing das Schicksal von Paris nur an einem seidenen Faden. Wurde die Haltung der Bevölkerung um einem einzigen Schritt ungebührlicher, als sie es ohnehin schon war, so lag Paris in Asche. Schon war die Artillerie sämmtlicher Forts um Paris in Aufstellung; wir warteten nur auf das erste Klopfen des Telegraphen und 800 Feuerschlünde machten den Pfuhl alles Lasters, Uebermuths, und Wahnsinns zu einem rauchenden Trümmermeer. Es waren Anweisungen für den Fall des beginnenden Bombardements gegeben, welche den Entschluß nicht verkennen ließen, die verdiente Strafe rücksichtslos bis in die letzten Consequenzen zu vollziehen, wenn's für gut befunden wurde, sie überhaupt in Angriff zu nehmen. Die Deutschen in Paris und wahrlich nicht die Parieser, haben, Paris vor dem strafenden Schicksal bewahrt, zu welchem die Deutschen vor Paris schon den Arm erhoben hatten. Die Haltung des Invasionsheeres, getheilt zwischen Verachtung und nachsichtiger Guthmüthigkeit, wie geistig und moralisch hoch überlegene Männer sie den Unzurechnungsfähigen zollen, die ganz und gar bis zur grausamsten Vernichtung willenlos in ihrer Hand sind, sie hat Paris gerettet, während die schimpfenden, kindisch tollen Pöbelmassen mit ihrem ekelhaften Gebahren nahe daran waren, Paris in den Abgrund des Jammers zu stürzen. Niemals in der Weltgeschichte haben Sieger so glorreich gesiegt, niemals haben Sieger so glorreich eine unermeßliche Höhe, der Bildung und wohlwollenden Humanität gegenüber den Besiegten gezeigt, wie die Deutschen gegenüber den gänzlich verkommenen Franzosen und Parisern. Paris hat die verdiente und, wie es scheint, notwendige Strafe noch nicht erlitten. Die Deutschen halten sich zu gut dazu, um sich länger mit jenen politischen und moralischen Cloaken zu belassen. Aber die Weltgeschichte hat noch immer die Wege gefunden, um Städten die verdiente Züchtigung zu ertheilen, wenn sie so tief gesunken waren wie Paris. Das zeigt Babel und Jerusalem, Rom und Byzanz. Das wird vielleicht noch unsere Generation mit schaudernder Bewunderung an Paris erblicken, dem die Güte des Himmels und der Deutschen noch eine Gnadenfrist zu einer Umkehr gestattet haben, welche vermuthlich nicht eintreten wird. „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber mahlen trefflich fein.

Bordone, Garibaldi's gefeierter Generalstabschef, ist nicht umsonst in Frankreich gewesen. Die Früchte seiner Thätigkeit sind unlängst in der Gestalt von 22 Kisten zusammengeraubte Kostbarkeiten enthaltend und an Mme. Bordone adressirt, auf dem Bahnhof von Avignon angehalten worden. Die Confiscaton ist auf den Befehl Picard's des jetzigen Ministers des Innern, erfolgt, der niemals für die itlalenischen Retter geschwärmt hat.

Literarische Pioniere. — Es wird unsere Leser interessiren zu erfahren, daß sich in Metz, nachdem kaum der französische Adler mit lahmen Flügeln aus dessen Mauern vertrieben worden war, zwei deutsche Buchhandlungen aufgethan haben, als Verbreiter deutschen Wissens, deutschen Denkens und deutscher Sitte. Hoffen wir, daß sich die Macht der Idee auch hier unwiderstehlich beweisen und, getragen und gefördert von tüchtigen Männern, auch in dem neugewonnenen Lothringen die Herzen und Geister bald dem deutschen Mutterlande ganz wieder zuführen werden.

In Wolfenbüttel ist Fest- und Fackelzug, Illumination und Musik zur Feier des Friedens von der Polizei untersagt worden. Die Bürgerschaft ist mit Recht darüber empört und verlangt, daß die Polizei entweder einen Verweis oder die Stadt die Erlaubniß erhalte, sich in Zukunft schlechtweg — Büttelstadt zu nennen.

Einen Überfall durch Franctireurs schildert ein deutscher Soldat in einem Feldpostbriefe aus Sens: „Unsere Compagnie war am 2. Dezember in dem Ortheswalde van der Straße abgekommen und quartirte sich in dem Dorfe Eglinele (800 Einwohner) ein. Die Honratioen, der Bürgemeister, der Pfarrer und der Schulmeister machten uns die Honneurs, wir ließen es uns gut schmecken und bezogen Nachts die Kirche als unser Hauptquartier und unsere Burg. Für Stroh zum Lager war gesorgt, große Wasserfässer waren angefüllt und der Altar war mit Pechkränzen und Aexten decorirt. Wir schärften den Bauern ein, bei Strafe des rothen Hahns auf den Dächern hübsch Wache zu halten, daß wir nicht überfallen würden, stellten einen Posten aus und sangen fromme und weltliche Lider, bis wir einschliefen. Unser Lieutenant v. B., der den Krieg in Mexiko und Italien, in Algier und Rußland gelernt, der Fähndrich und ich schliefen in der Sakristei.

Gegen 5 Uhr Morgens klopfte es an unserer Thüre und ruft: „Herr Lieutenant, die Frantireurs sind da!" — Im Nu springen wir auf, schlagen die verschlossene Thüre der Sakristei ein und treten in das Schiff der Kirche. Unsere Leute sind schon bereit, jeder hat sein Gewehr mit aufgepflanztem Haubayonnet in der Hand. Der Posten meldet: „250 Franct'reurs haben die Kirche umstellt." Wir verbarrikadirten im Durkel die Thüren, da fallen schon Schüsse durch die Fenster, wir werden aufgefordert, zu capituliren, sie drohen, die Kirche in Flammen zu stecken. Ein schallendes Gelächter war unsere Antwort. „Kinder" ruft der Lieutenant, „wir sollen capituliren!" — Ein dreifaches donnerndes Hurrah erschallt. Zahlreiche Schüsse von draußen antworteten. Wir feuchten das Stroh und die Decken an besprengen die Thüren u. stellten uns hinter die Pfeiler der Kirche, das Schießen wird lebhafter.

Mir wird der Befehl gegeben, mit Schützel den Kirchthurm zu besteigen u. die Franctireurs an den Kirchenmauern zu beschießen. Wir schießen und schießen trotz der Dunkelheit glücklich, manch Einer fällt, die Kerle werden wütend, häufen Stroh um die Kirche auf und brennen es an. Die Flammen lodern hoch auf und, Funken fliegen in die Kirche, wir oben in dem Thurm und auf dem Dach können nun sehen und schießen lustig auf die Mordbrenner; sie ziehen sich in die gegenüberliegenden Häuser zurück, aber die Kirche füllt sich mit Rauch und Qualm.,, Schlagt die Fenster ein!" commandirt der Lieutenant. Das hilft, in fünf Minuten ist keine Scheibe mehr heil und der Qualm zieht ab. Es wird Tag, wir stürmen hinaus, in die Gassen und Häuser, schießen hauen und stechen, nach einer halben Stunde sind die Franctireurs verjagt und lassen 13 Tode und 20 Verwundete zurück.

Grade vor der brennenden Kirchenthüre lag der Hauptmann der Franctireurs todt, ein Pole und bildschöner junger Mann. Von uns fehlten nur zwei, die Burschen unseres Lieutenants, die gegen Befehl außerhalb der Kirche geschlafen hatten, selbst die 6 Mann Stallwache stellten sich ein, sie waren von den Bauern nicht verrathen und vom sichern Tode gerettet worden. Das versöhnte uns, wir krümmten den heulenden Bauern kein Haar und zogen munter und ungeneckt ab und schliefen Abends in Sens wieder einmal in Betten. Das war unser Abenteuer und die Moral: So leben und schlafen wir in Frankretch einen Tag wie den andern.

Es leben gegenwärtig ungefähr hunderttausend Chinesen in den Ver. Staaten. Die Urtheile über die Intelligenz dieser Leute lautet sehr verschieden. Die in San Francisco lebenden Chinesen sollen alle lesen und schreiben können, während unter den übrigen Ausländern in der genannten Stadt 7658 von dieser Kunst keinen Begriff haben. Unter den Letzteren sind alle Nationalitäten vertreten, mit Ausnahme der Deutschen. Wenn diese aus officiellen Quellen stammenden Angaben richtig sind, so würden also die Söhne des himmlischen Reiches mit den Deutschen den Ruhm theilen, mit den Schulmeistern gesegneter zu sein, als alle anderen Völker.

Die Schriftstellerin „Louise Mühlbach" resp. Frau Prof. Mund, soll so unglücklich mit ihrem Manne leben, daß eine Ehescheidung bevorsteht.

Die Ausführung des Wiener Sillenkenkmals, für welches jetzt weit über 40,000 Gulden verfügbar sind, ist an Johannes Silling in Dresden übertragen worden.

Die Auslieferung der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland, die auf die Nachricht von dem Ausbruch der Revolution in Paris zeitweilig eingestellt wurde, ist wieder aufgenommen worden und täglich langen Transporte von solchen Gefangenen, die auf Kosten der deutschen Regierung befördert werden, aus verschiedenen Theilen Deutschlatd an der französischen Grenze an.

Die „Hande u. Spen. Ztg. [Berlinische Nachr. von Staats- u. gelehrten Sachen.] Nr. 43 vom 11. April 1815 enthält in der Beilage wörtlich folgende Entbindungs-Anzeige: „Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn verfehle ich nicht, allen Verwandten und Freunden unter Verbittung des Glückwunsches bekannt zu machen. Schönhausen, 2. April 1815. Ferdinand v. Bismarck." Wir bemerken dazu nur, daß der Unterzeichnete (geb. 13. Nov. 1771 und gest. 22. Nov. 1845), königl. preuß. Rittmeister im Leib-Carabiner-Regiment, auf Schönhausen in der Altmark wohnte und seit dem 6. Juli 1806 mit Wilhelmine (geb. 1790 gest 1839), der Tochter des kgl. preuß. Geh. Cabinetsrathes Menken in Berlin, vermählt war. Der ihm am 1. April 1815 geborene „gesunde Sohn" ist Niemand anders, als der jetzige deutsche Reichskanzler Otto Eduard Graf von Bismarck-Schönhausen.

Humoristisches.

Mir und mich.

Die Leipziger verwechseln wie die Preußen das mir und mich sehr häufig. Ein junger Herr, der das ehemalige Stubenmädchen seiner Mutter lange nicht gesehen hatte, fragte, wie sie jetzt lebe?

„Ach!" sagte sie, „ich lebe vor mir u. koche mich selber."

Für eingebildete Kranke.

Ein eingebildeter Kranker sagte zu seinem Arzte: „Das Essen und Trinken schmeckt mir, ich kann auch gut schlafen, aber doch muß ich mir Ihren Rath ausbitten."

„Nun, lassen Sie mich nur machen," antwortete der Arzt, „ich will Ihnen eine Arznei geben, die Ihnen das Alles vertreiben soll."

Ein zarter Puff.

Ein Wechselblatt sagt: Beim dicken Fehrenbach, gegenüber dem hohen Kirchthurm, wird es heute Abend fett hergehen, denn wir sahen gestern Abend so viele Federn und junge Schweinsborsten im Hof herumfliegen, und daß er ein gutes Sauerkraut und treffliches Bier hat, weiß Jedermann.

Gedächtnißschwäche.

Frln. Salome: „Ach, wie froh bin ich, daß ich kein Bub geworden bin, daß ich nicht muß in die grausamen Schlachten ziehen!"

Ihr Schwager: „Nun bei Ihren 45 Jahren hätte es denn doch auch keine Gefahr mehr."

Frln. Salome: „Ach — ach — das ist meine Gedächtnißschwäche! Mir ist's immer, als wär' ich vierundzwanzig."

Opfermuth.

Erstes Fräulein: Nun liebe Anna, was opferst Du für die Franzosen.

Zweites Fräulein: „Ich? Nichts! Papa wird schon Etwas geben! Du aber vielleicht?

Erstes Fräulein: Ich? Freilich, ich schenke meine alten Obringe und eine alte Broche her, dann kauft mir Mama schönere neue!

Planters Mutual Insurance Company,
HOUSTON TEXAS.
Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President
S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary.
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdt. Agt.

DIRECTORS:

Jno. Brashier	J. T. D. Wilson
R. Brewster	F. H. Cushing
B. A. Bots	J. W. Henderson
J. R. Morris	Jno Sbern
A. M. Kleiber	A. J. Burke
C. S. Longcope	J. Coleman
W. M. Taxler.	

Soeben erschien bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden:

H. C. Oehlschläger's
englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch nebst Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.

28 Auflage.
720 Seiten, geb. Preis nur $1. 50.

Dieses Buch ist nicht für das Studirzimmer eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika ankommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, und sich nicht Monate lang ausschließlich mit der englischen Sprache beschäftigen oder theure Lehrer erlahlen kann, sondern die Art, Spaten und Hobel zur Hand nehmen muß, um sich und den Seinigen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptsache wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem englisch-deutschen Theile jedem Worte die Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen beigefügt ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Lernende mit Hülfe dieses Wörterbuches das Englische bald besser aussprechen wird, als er ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen haben würde.

Wenn man die typographischen Schwierigkeiten und den dadurch bedeutend vermehrten Kostenaufwand berücksichtigt, so wird man gewiß nicht läugnen daß dieses Buch eins der wohlfeilsten ist, welches je in Amerika publicirt werden, und spricht der Absatz von 70,000 Exemplaren besser als jede Empfehlung!

Soeben erschien bei **Schäfer & Koradi** in Philadelphia und ist durch sie zu beziehen.

Der fertige Rechner,
oder des Geschäftsmanns Gehülfe im Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Cents berechnet. Nebst mehreren Tabellen.
vergrößert und verbessert
von
J. C. Oehlschlaeger.
180 Seiten. geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erklärungen eine englische Uebersetzung beigefügt haben, hoffen wir, daß diese neue vergrößerte und verbesserte Ausgabe unter dem englisch-amerikanischen Publikum eine eben so gütige Aufnahme, wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

WHITE MEN MUST RULE AMERICA.

Now is the time to subscribe for the
BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

NEW YORK DAY BOOK.
For 1869:

Devoted to White supremacy, State Equality, and Federal Union,

The Paper of the People.

A Political Newspaper — A Family Literary Paper, and an Agricultural Paper.

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independant paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defense of the grand American system of Federated States, on a White basis, esiabished by Washington and the fathers of American liberty. It holds that this glorious American system of self-governing States and homogeneous citizenship, which, in seventy years of peace and prosperity never shed one drop of American blood or convicted a single citizen of disloyality, or directly taxed the People one dollar, for its support, and might safely extended over the whole "boundless continent," was the best government on the earth, and must be restored "as it was" made by Washington, or the whole land must needs collapse into chaos, anarchy and ruin.

THE DAY BOOK, therefore, demands the restoration of the White Republic, and as this must be and will be accomplished, either through their reason, or the blood and suffering of the people, it earnestly labors for the former, and by boldly grappling with the errors, lunacies and crimes of Mongrelism, it strives its utmost to save the country from the awful necessities of the latter.

THE DAY BOOK will, however hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a *news* paper. Conscious that it reaches thousands of families, who take no other journal, beyond perhaps, the local paper, it will continue to improve its "NEWS OF THE WEEK" Summary, so as to present a transcript of the world's events in each issue. Its "FAMILY DEPARTMENT" will embrace the best, original and selected stories. Its "Agricultural Department" will be fully sustained, and being the only paper of its class made up EXPRESSLY for country circulation, it is confident that it is worth double the price of weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives full and complete reports of the New York and Albany Cattle Markets; Grain, Provision and Corn Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, from New Orleans Chicago Charleston, Philadelphia, &c., &c., up to time going to press.

TERMS—CASH IN ADVANCE.

One copy one year	$2 00
Three copies one year	5 00
Five copies one year, and one to the getter up of the club	9 00
Additional copies	1 75
Ten copies one year, and one to the getter up of the club	17 00
Additional copies	1 70
Twenty copies one year, and a Copy of The Old Guard for 1869,	30 00
Additional copies	1 50

We write names on the papers at the above rates.

Send for specimen copies and Handbills for use wherever they can be advantageously distributed, and give us the names and post-office addresses of all who would be likely to subbscer or get up Clubs.

VAN EVRIE, HORTON & CO.,
No. 162 Nassau street, New York

Dry Goods & Groceries,

Schramm & Benner
untere San Antonio Straße.

Julius Harms

San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein best assortirtes Lager von

Dry Goods, Groceriis, Hardware 2c. nebst Reffelts, Germanus, McGuffeys, Ray's Mitchel's, Willard's Webster's Schulbücher bestens, auch kauft derselbe Baumwolle.

Bestellungen für
Wochenblatt u. Sonntagsblat der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagsblatt
N. Y. Demokrat mit Beobachter
N. Y. Belletristisches Journal
Leslies Illustrirte,
Agriculturist,
Bazar
Gartenlaube
Temines Novellen
N. Y. News
Old Guard, Day Book, Tribune,
wie sämmtliche Verlagswerke von Thomas Philadelphia, Gerhard, Zickel und Steiger N. Y. werden entgegengenommen bei
Louise Benner.

THE BEST IN THE WORLD.

New Volume January 1st.

THE
Scientific American.
For 1871.

The SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World devoted to Invention, Mechanics, Manufactures, Art, Science and General Industry, and contains a vast amount of interesting and valuable reading matter for all classes.

Among the many important subjects discussed, are Steam and Mechanicle Engineering in all its branches, Chemistry and all its varied processes and discoveries, Agriculture and all improved Farm and Household Implements, Architecture and Building, Mining and Metal Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics, Railroad Improvements, Photography and the Fine Arts, New-Inventions, Scientific Sports and Games, Popular lectures upon Scientific and Mechanicle Subjects, Articles by able Writers, Practicle Workshop and Household Receipts, and many other things instructive and useful to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Original Engravings of New Machines and Processes, also an official list of all the Patents granted at the Patent Office, with names of Patentees, together with illustrations and editorial notices of the principal inventions. The numbers of the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will make up two handsome volumes of 416 pages each, full of choice reading and illustrated by hundreds of SPLENDID ENGRAVINGS.

The New Volume commences January 1st therefore now is the time to send in subscriptions to begin the Volume. TERMS: The SCIENTIFIC AMERICAN, is issued every Week in 16 large quarto pages at $3 a year; $1.50 for 6 months; Clubs of ten names or upwards $2.50 each per annum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,
37 Park Row, New-York.

☞ The publishers of the Scientific American for more than 22 Years have been the leading Solicitors of American and European Patents, and have procured over thirty thousand applications at the Patent Office. An Illustrated Pamphlet of 110 Pages, containing the Patent Laws and Information to Inventors, sent free.

The Houston Times,
WEEKLY,
Within the reach of all!

Single Copy	$2 00
Ten Copies	15 00
Twenty Copies	25 00
Fifty Copies	50 00

All original matter.

Horticulture, Agriculture, Machanics, Manufactures, Finances, Arts, Sciences, Late News and Telegraphic Dispatches, will be amoug the leading features of *The Times*.

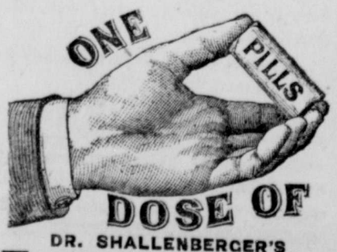
Independent on all Questions!

Death to Monopolies?

All Postmasters, Preachers and Editors our Agents.

All Political Questions will be vigorously and roundly discussed without fear or favor.

Persons getting up a Club will be entitled to a copy of THE TIMES gratis.



DOSE OF
DR. SHALLENBERGER'S
Fever and Ague
ANTIDOTE
Always Stops the Chills.

This Medicine has been before the Public fifteen years, and is still ahead of all other known remedies. It does not purge, does not sicken the stomach, is perfectly safe in any dose and under all circumstances, and is the only Medicine that will

CURE IMMEDIATELY

and permanently every form of Fever and Ague, because it is a perfect **Antidote to Malaria.**

Sold by all Druggists.

J. HOLSTEIN,
deutsche und englische
Zeitung und Buchhandlung
Schreib- und Galanterie-Waaren.
Parfümien, Meerschaum-Pfeifen u. s. w.
168 Market St. Galveston Texas

☞ Agentur für „Israelite" und „Deborah, Occident, Jewish Messenger. Nachrichten aus Deutschland und der Schweiz Neu Orleans Deutsche Zeitung. Friedrich Gerhard's Publikationen, N. Y. Staatszeitung etc. etc.

Bestellungen auf Zeitungen und Bücher werden prompt ausgeführt.

G. Löffler,
Commissions-Kaufmann und Factor,
Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestraße,
(Früher C. Ennis u. Co.)
HOUSTON, TEXAS.

widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verkaufe von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesprodukten.

Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.

100,000 IN USE.

COLLINS & Co's.

CAST CAST-STEEL

PLOWS.

OF THE SAME MATERIAL AS THEIR CELEBRATED AXES.

For full description address:

COLLINS & Co.,
212 Water Street,
New York City.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.

Von Austin:
Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6 Uhr
Nach Austin:
Mont., Donnerstag, Sonnabend, Mittags 12
Von San Antonio:
Mont., Donnerstag, Sonnabend, Mittag 12
Nach San Antonio:
Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley, Spring Branch u. Twin Sisters nach Blanco, Montag 6 Uhr Morgens.

Von Blanco zurück, Sonnabend 6 Uhr Abends.

Ernst Altgelt D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law
San Antonio Texas.
Office: Jacob Lina's Building, gegenüber dem Courthause.

F. L. Becker
Musikalienhändler.

Agent der berühmten Wm. Knabe und Co Pianos, Mason u. Hamlin und Cachar u. Needham Kirch- und Cabine Orgeln.

Weeds berühmten Nähmaschinen
2c. 2c. 2c.
In der Nähe der Post Office
40 Galveston.

Nicht voll 2 Cents pro Tag

kostet es, um sich das

deutsch-amerikanische

Conversations-Lexicon

anzuschaffen, welches unter Mitwirkung von mehr als hundert der tüchtigsten deutschen Schriftsteller und Fachmänner der Ver. Staaten von Prof. A. J. Schem herausgegeben wird und bei Friedr. Gerhard, [Post Box 4001] in New-York erscheint; und dafür erhält man ein Werk, wie nie ins erschienen ist; ein Werk, welches über alle Gegenstände des Wissens und zugleich aber amerikanische Verhältnisse aller Art Auskunft giebt, ein Bild deutschen Lebens in allen Wertheilen aufrollt und für's ganze Leben und für die ganze Familie ein wirklicher Hausschatz sein wird. Die Zeit ist nicht fern da dieses Werk in jedem deutschen Hause heimisch sein wird. Am 1. und 15. jeden Monats erscheint eine Lieferung von 80 enggedruckten Seiten in groß-Octav a 25 Cents, und da jetzt erst einige Lieferungen erschienen sind, so wird es Denen die gleich jetzt anfangen, viel leichter sein sich das Werk anzuschaffen, als später, wenn erst mehr Lieferungen erschienen sein werden. Ueber den großen Werth dieses Werkes hat sich bereits die gesammte deutsche Presse der Ver. St. ausgesprochen, täglich gehen Bestellungen auf dasselbe von Ost West, Süd und Nord ein und von allen Seiten kommen von intelligenten Männern Briefe, in denen dieselbe ihre Freude über das Erscheinen dieses Werkes aussprechen und sich entweder zur Mitarbeit an demselben oder zur Verbreitung desselben anbieten. Das Werk ist durch alle Zeitungs- und Buchhandlungsagenten sowie direct von dem oben genannten Verleger zu beziehen. Thätige Agenten in jedem Ort wo Deutsche leben, sind willkommen und erhalten angemessenen Rabatt.

THE WEFFEL'S UNRIVALLED AMERICAN DOUBLE TURBINE WATER WHEEL,
Mill Gearing, Shafting & Pulleys
STEAM ENGINES & BOILERS.
POOLE & HUNT, BALTIMORE, Md.
SEND FOR A CIRCULAR

Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod.

Soeben ist erschienen und für 50 Cents zu haben die zehnte verbesserte und mit 21 anatomischen Abbildungen versehene, höchst nützliche und belehrende Schrift:

Der Jugendspiegel
oder
Die Geheimnisse
des
Geschlechts-Umganges
von D. J. Lubarsch,
praktischer Arzt in Chicago, Illinois.

Die Jugend die Mannheit und das Alter, Alle sollten dieß Buch lesen. Es Enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die Krankheiten der Geschlechtstheile für die, welche an den so erschöpfenden und schlimmen Folgen der Selbstbefleckung und anderen Ausschweifungen leiden.

Der werthvolle Rath und die eindringlichen Warnungen welche es ertheilt, werden Jahre des Leidens verhüten und Tausende vom Tode retten.

Der Heilungsplan, auf der Anwendung der Electricität beruhend, ist darin ausführlich besprochen und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für angepriesene Medizinen verwendet haben, ohne geheilt zu sein, sich nicht an die rechte Schmiede gewandt haben, da derartige Leiden ohne electrische Mittel nicht geheilt werden können.

Gegen Einsendung von 30 Cents wird es jedem frei zugeschickt, wenn man adressirt:

Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill.

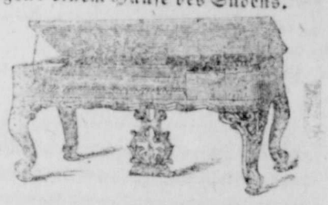
Bei demselben Verfasser ist zu demselben Preise zu haben.

Geheime Winke

für Mädchen und Frauen, oder die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen des Weibes und deren Heilung.

PHILIP WERLEIN,
80 Baronne Street New Orleans.

Pianos und Orgeln
von bester Qualität und zu 10 bis 20 Procent billigeren Preisen als in irgend einem Hause des Südens.



Pianos von den besten Meistern stehen zum Verkauf und ich bin Agent für die brillanten Pianoforten vortrefflichem Ton, welche von Marshall und Mittauer gebaut werden (welchen in Texas von zweihundert Familien innerhalb zwei Jahren das größte Lob zu Theil geworden ist.)

Die alten zuverlässigen Dunham und Sons Pianos und J. P. Hales Pianos, welche „aller Concurrenz spotten," was den Preis und die Güte betrifft.

Ich bin Agent für Carhart u. Needhams speciellen Gold Medaille, Parlor, Schul u. Kirchenorgeln und Melodeons, welche jetzt ohne Ausnahme die vollkommensten und mächtigsten Orgeln sind, die gebaut werden.

Preis Listen und illustrirte Cataloge werden portofrei an jede beliebige Addresse geliefert.

Musik, Unterrichts Bücher, Harfen, Blechinstrumente (ganze Sortimente und einzelne) Violinen, Guitarren, Flutinas, gemeine und italiänischen Saiten und alle Arten von musikalischen Waaren sind wohlfeil zu Wholesale und Retail Preisen zu verkaufen.

☞ Prompte Befolgung aller Aufträge von West Texas, welches wir zu Geschäften mit uns einladen, wird unsere Sorge sein, da wir Käufer vollkommen zufrieden zu stellen wünschen.

P. S. — Musikalische Bücher und Saiten werden portofrei zugesendet, sobald der Retail Preis eingesendet ist.

Leset einen kleinen Theil der großen Anzahl eingesendeter Zeugnisse.

Von S. Hare, Herausgeber des Sherman Courier.

Herrrn Philip Werlein

Werther Herr: — Das Piano, welches sie vor einigen Wochen an mich absendeten ist in bester Ordnung hier angekommen und ich bin so wohl zufrieden damit, daß ich meinen persönlichen Einfluß für Sie verwenden und fünf bis sechs Pianos für Sie dieses Jahr verkaufen werde.

(Aus dem Belton Journal.)

Das Marshall und Mittauer Piano kam wohlerhalten hier an und übertraf bei weitem unsere sanguinischten Erwartungen.

Dr. Dupree schreibt von Jamestown, daß das Marshall und Mittauer Piano richtig angekommen ist und daß seine musikalischen Freunde behaupten, daß es den besten Ton habe, den sie jemals von einem Piano gehört haben. (37